

magazin für bergsteiger

heft 3/2020

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin



Das Leben der Bergbiene

- und die Gefahren



DER
**OUTDOOR-
SPEZIALIST**



WIR SIND AUCH
ONLINE FÜR SIE DA!
WWW.McTREK.DE

McTREK
OUTDOOR SPORTS

**BERLIN-
CHARLOTTENBURG**

Rankestrasse 33-34
10789 Berlin
Mo. - Sa. 10.00 - 20.00 Uhr



**BERLIN-
FRIEDRICHSHAIN**

Karl-Marx-Allee 112 - 114
10243 Berlin
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 17.00 Uhr



Sommer in Berlin; Foto: Gerd Schröter

Und plötzlich kam alles ganz anders ...

Das Vereinsjahr war durchgeplant, die Termine gemacht, es hätte los gehen können. Dann kam Corona und ab dem 23. März das amtlich verordnete Kontaktverbot. Schluss mit Routine und ab sofort Krisenmodus. Alles musste per sofort neu bewertet, bedacht und umgesteuert werden: Schließung unserer Geschäftsstelle und Mario ins Homeoffice verbannt, Kletterhalle und Türme sperren, Veranstaltungstermine – ja sogar Vorstandssitzungen, Vorträge und insbesondere die Mitgliederversammlung und unser beliebtes Sommerfest – absagen, bzw. nach Alternativen suchen. Und besonders frustrierend, bereits ausgebuchte Veranstaltungen und Fahrten mussten, ohne eine Alternative nennen zu können, storniert werden. Es gab erste Kündigungen ... (vielen Dank für die Solidarität).



Jetzt – es ist Anfang Mai, als ich diese Zeilen schreibe – gibt es erste Lockerungen und zaghafte Versuche, wieder zu einer – wenn auch anderen – „Normalität“ zurück zu kehren. Gerade verhandle ich mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, um Abstands- und Hygieneregulungen zu definieren, die zumindest einen eingeschränkten Kletterbetrieb ermöglichen. Die Geschäftsstelle wird, wenn auch mit neuer Barriere, wieder öffnen und wir alle warten auf weitere Lockerungen, um evtl. doch noch irgendwie (berg)sportlich aktiv werden zu dürfen.

Unsere Satzung verpflichtet uns, noch in diesem Jahr eine Mitgliederversammlung abhalten zu müssen. Ihr seid über die Tagesordnung und deren besondere Relevanz im letzten BERLIN ALPIN ausführlich informiert worden. Ich gehe davon aus, dass die Versammlung irgendwie im letzten Quartal des Jahres stattfinden wird ...

*„Du kannst die
Sorgenvögel nicht
hindern, über
deinen Kopf zu
fliegen, aber du
kannst ihnen ver-
wehren, in deinen
Haaren Nester zu
bauen“.
(Japanisches
Sprichwort)*

Ein wahrlich „besonderes“ Jahr!

Arno



18

Kamtschatka

15 Tage Trekking: Taiga, Tundra, Vulkane und Pazifischer Ozean

Foto: Monika Ollig



27

Ausrüstung:

Wie Wanderschuhe länger leben;
Foto: Julian Batz/pixabay

Aus dem Leben der Bergbiene

Ehrenamtlich für uns unterwegs

Corona und das Vereinsleben

Derzeitige Bedingungen fürs Klettern

MTB-Tour ins Isergebirge

Theodor Körner auf der Tafelfichte

Kamtschatka

Trekking, Taiga, Tundra, Vulkane ...

Die Stoanriesen vom Pinnistal

Vater und Sohn stützen einen Fels ...

Neues vom Wilde-Wasser-Weg

Unwetterschäden beseitigt

6

15

16

18

21

22

Kletterverletzungen

Sportmedizinische Studien

Wanderschuhe pflegen

Tipps für ein langes (Schuh-)Leben

Die Anseilgurt-Norm

und das Einbinde-Dilemma

Sächsische Schweiz -

Teil III (Linkselbisch und Bielatal)

Tourenplanung am PC

mit digitalen Alpenvereinskarten

26

27

28

33

39



Unsere Honigbienen bei der Arbeit

6

Foto: oldiefan auf Pixabay



IMPRESSUM
110. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlinalpin@t-online.de

Druck:

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 2400 Stück

Foto: Lars Reichenberg

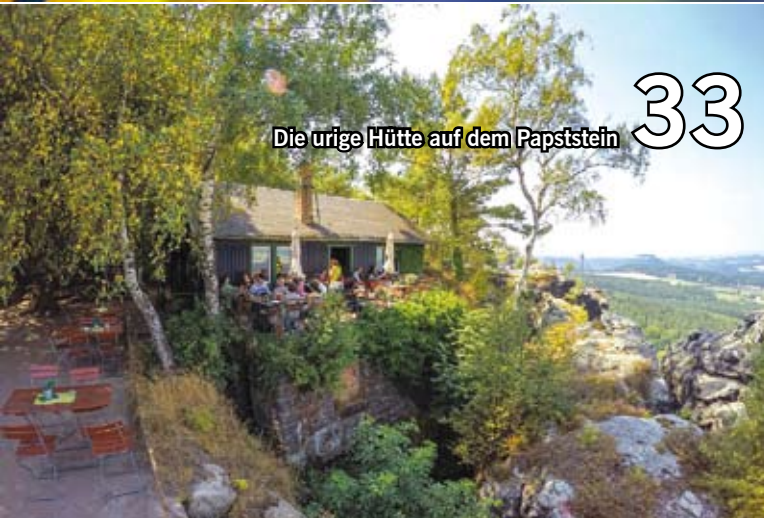
BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de

Da unsere Artikel von verschiedenen Autoren stammen werden u.U. unterschiedliche männliche und weibliche Sprachformen verwendet. Sämtliche Bezeichnungen gelten deshalb gleichermaßen für alle Geschlechter.



Die urige Hütte auf dem Papststein

33

Regelmäßiges

- 10 Wanderungen in und um Berlin
- 12 Sport & Gymnastik, Bewegungsangebot
- 12 Spielenachmittage, Geburtstagskinder
- 13 Haushaltsentwurf für 2020
- 14 Ausleihebedingungen, Gutscheine
- 42 Buchbesprechungen
- 45 Toms Sportkletterecke
- 46 Ermäßigte Eintrittspreise/Schlüsselausleihe
- 47 Geschäftliches/Mitgliedsbeiträge



Das Umschlagbild von „edmondla auf Pixabay“ zeigt eine Honigbiene beim Nektarsammeln - zu unserem Titel-Thema ab Seite 6



Aus dem Leben der Bergbiene

Wer an Bienen denkt, hat automatisch das Wort „Bienensterben“ im Ohr. Klimaerwärmung, Pflanzenschutzmittel (Glyphosat), immer weniger Blumenwiesen, Luftverschmutzung und auch eingeschleppte Bienenkrankheiten sind derzeit die direkten Feinde unserer Bienen. Um 10 % hat hier bei uns in den letzten Jahren der Bienenbestand bereits abgenommen.

Aber was machen wir: auf dem Balkon stehen die schönsten und teuersten Geranien – keine Biene interessiert das, weil diese ja keinen Nektar geben, der Nachbar rodet den ganzen Garten und sät Rasen, damit die Kinder ihre Schaukeln und Trampolins aufbauen können, und die Eltern Platz zum Grillen haben – das hilft keiner Biene, und gegenüber wurde der ganze Vorgarten platt gemacht und mit weißen Kieselsteinen ausgelegt, aus denen auch noch nächtens grelles Licht die Hausfassade anstrahlt; aber davon wird keine Biene satt.

Aber dadurch, daß eine Biene unermüdlich von einer Blüte zur anderen fliegt und den Blütenstaub umherträgt, wird rund ein Drittel aller Pflanzen unserer täglichen Nahrung von ihnen bestäubt, und so trägt sie damit zu den schönen Dingen bei, die bei uns täglich, z.B. auf dem (Frühstücks-)Tisch, landen.

Ich habe schon einmal vor 16 Jahren das Dasein einer Honigbiene hier beschrieben. Dieser Artikel soll uns noch einmal an das Leben unserer wichtigsten Insektenart erinnern. Vor allem will ich dazu beitragen, daß der Leser in Zukunft keine Biene mehr erschlägt, weil er sie mit einer aufdringlichen Wespe verwechselt – und die sollte man eigentlich auch leben lassen

Die Bienenkönigin - Königin für 1001 Nacht

Vom Volk der Arbeitsbienen zur Königin gemacht, muß sie nun unentwegt schuften, und wenn das Volk nach zwei, drei oder vier Jahren - eben nach 1001 Nacht - nicht mehr mit ihren Leistungen zufrieden ist, wird sie mit Schimpf und Schande von dannen gejagt.

Freundlich summend segelt eine pummelige Biene durchs offene Fenster, setzt sich auf der bunten Tischdecke in die Sonne und verschnauft einen Augenblick.

Dann beginnt sie neugierig hin- und herzulaufen, muß alsdann feststellen, daß es sich hier um einen Stoff und keine Blume handelt, wirft den Motor an und schnurrt hinaus aus dem Fenster. Aber nicht aus



Die Bienenkönigin im Kreise ihrer Arbeiterinnen in einem Bienenstock, darunter Waben

irgendeinem Fenster, sondern aus dem Fenster des Gastraumes der Geraer Hütte in 2326 Metern Höhe.

Wenige Tage später auf dem Schaufelferner: Die Sonne ist gerade für einen Moment hinter einer Wolke verschwunden, ein kühler Wind geht, da knallt etwas gegen den Ärmel meines grünblauen Anoraks: eine Biene ist gelandet und verkriecht sich sofort in der Falte des Bündchens. Bereitwillig läßt sie sich aufnehmen und in der hohlen Hand anhauchen. Sie wird zunehmend lebendiger, fängt bald an zu pumpen (wie man's vom Maikäfer kennt), und als auch die Sonne

hinter der Wolke wieder hervorkommt, startet sie unvermittelt und fast senkrecht in den Himmel und entschwindet gletscherabwärts. Wird sie wohlbehalten wieder zu Hause ankommen?

„Sie wird“, sagt uns ein befreundeter Imker. „Bienen fliegen, wenn die Nahrung im ausgehenden Sommer knapper wird, weit über 5 km vom Bienenstand fort, erreichen dabei Höhen von bis zu 3000 m und finden - bevor die Sonne untergeht - garantiert und sicher wieder zurück zu ihrem Stock.“



Eine Arbeiterin im Innendienst

Was sind das für kleine Wunderwerke der Natur, die hier in der oft unwirtlichen Natur so emsig ihrer Arbeit nachgehen? In einer Gegend, in der am Tage die Sonne vom Himmel knallt, die Nächte auch im Sommer oft kalt sind, die Winter lang, der Herbst dagegen kurz? „Das ist die Carnica-Biene“, klärt uns der Fachmann auf, „ihr Name bedeutet Bergbiene aus den Karnischen Alpen. Dort hat sich diese Art von Bienen über Jahrhunderte entwickelt und an die Gegebenheiten angepaßt, und von dort ist sie dann zu uns gebracht worden.“

Nun wissen wir alle, daß unser Honig, egal woher er kommt, ein Bienenprodukt ist: wir kennen den Linden- und Akazienhonig, den Wiesenhonig, den Rapshonig, den Alpenrosenhonig, den Löwenzahn- oder Kastanienhonig und viele weitere Sorten. Wie die Namen schon verraten, haben die Bienen eine viel größere Bedeutung für die Bestäubung vieler Pflanzen; dreiviertel der Obstbäume und eine noch viel größere Anzahl von Blumen verdanken ihr Leben dem emsigen Treiben der Bienenvölker.

Und da ist schon mal der Begriff des Volkes gefallen. Eine Biene allein könnte nicht überleben, im Volk dagegen schon; und wenn man mal in einen Bienenstock hineinschauen darf und sich den Aufbau erklären läßt, ist man überrascht, wie sozial und gerecht, wie rationell und höchst produktiv dort alles geregelt ist. Bis zu 60.000 Bienen tummeln sich in einem Stock, kümmern sich um ihre Königin und zwingen sie, sich sogar mit ein paar der wenigen

Drohnen (das sind die „faulen“, männlichen Bienen, die nach der Paarung von den Arbeitsbienen verjagt werden) außerhalb des Bienenstockes zu paaren, um für weiteren Nachwuchs zu sorgen. Und diese einmalige Paarung reicht ihr ein Leben lang (arme Menschheit).

Die Königin, eine wahre Eierlegemaschine „schafft“ ab jetzt bis zu 2000 Eier am Tag und könnte um die fünf Jahre alt werden, wenn der Imker oder auch das Bienenvolk selbst sie nicht einmal zwischen durch auswechseln würden. Für ihre tolle Leistung wird sie von den Arbeiterinnen, die keine Eier legen können, mit „Gelee-royal“ verwöhnt und gefüttert – ein Mittel, das unsere weiblichen Sektionsmitglieder sicher auch kennen

Die Königin muß aber auch so fleißig sein, weil ja eine von ihr in die Welt gesetzte Arbeitsbiene im Sommer nur fünf bis sechs Wochen lebt; davon die eine Hälfte ihres Lebens im Innendienst verbringt, die andere Hälfte draußen in der Natur – ein Leben im Dienste des Honigs.

Da stellt sich die Frage, wie das Bienenvolk über den Winter kommt? Die Anzahl der Bienen reduziert sich zum Winter auf etwa ein Fünftel, dafür leben diese



Betrieb auf einem Rähmchen im Inneren eines Bienenstockes

dann aber über ein halbes Jahr lang. Sie bleiben im Inneren ihres Stockes, bilden ein Knäuel, das ständig in Bewegung ist, und zwar derart, daß die äußeren Bienen durch Flügelschlag Wärme erzeugen, und die inneren, zu denen auch die Königin gehört, sich

derweil ausruhen und aufwärmen. Immerhin herrscht im Innern des Nestes eine Temperatur von genau 25 Grad Celsius. Und diese Aufgabenteilung wechselt ständig, so daß sich der Haufen bis ins nächste Frühjahr erhalten kann. Würde dieser Mechanismus plötzlich nicht mehr funktionieren, hätte die Biene keine Überlebenschance, denn sie kann ihre Körpertemperatur allein nicht halten; bei weniger als acht Grad über Null ist sie am Ende.

Bemerkenswert ist der Orientierungssinn der Biene.

Sie hat am Kopf neben ihren nicht besonders guten Augen antennenartige Fühler, mit denen sie tasten und riechen kann. Wenn sie das erste Mal ihren Stock verläßt, prägt sie sich gut ihre nähere Umgebung ein, so auch die Farbe ihres Stockes. Deshalb haben die Imker jeden Stock mit einer anderen Farbe versehen. Natürlich riecht auch jeder Stock anders – so wie auch die Bienen der einzelnen Stöcke verschieden riechen. Das hat zur Folge, daß eine fremde Biene sofort erkannt und schnellstens aus dem falschen Nest herausgeschmissen wird. Draußen, weiter weg von ihrem Stock, richtet sie sich nach Geländemerkmale, nach Bergen, Tälern, so auch nach Häusern und Türmen, sie merkt sich die Richtung der Sonne und kalkuliert auch die Wanderung der Sonne mit ein; man spricht von einem inneren Kompaß der Biene. Sogar eine Wolke vor der Sonne kann sie nicht beirren.

Während die Biene weiter weg von ihrem Zuhause ein freundliches und harmloses Tier ist – man kann sie ohne weiteres auf den Finger setzen – wird sie in der näheren Umgebung ihres Stockes (zehn Meter und weniger) zum angriffslustigen Flieger, zu einer Furie. Wehe dem, der dann auch noch nach ihr schlägt oder nur mit dem Auge zwinkert. Bienen können nicht besonders gut sehen, aber sie unterscheiden hell und dunkel, sie können Farben ausmachen, aber besonders nehmen sie jede Bewegung wahr; und davon kann der Verfasser ein Lied singen. Daß sie mit dem Stich auch ihr Leben verliert (anders als die Wespe) zeigt, was ihr die Verteidigung ihres Volkes wert ist.

Bienenwachs ist ein weiteres Erzeugnis aus dem „Hause“ der Immen. Die jungen Arbeitsbienen, die

anfangs im Innendienst tätig sind, produzieren für eine gewisse, kurze Zeit Wachs und bauen daraus die Waben. Wieder ein Wunder der Natur: Die Waben sind sechseckig. Nur so ist es möglich, auf kleinster Fläche und mit dem minimalsten Materialaufwand die größte Anzahl von Waben zu schaffen. Die Waben werden mit dem gesammelten Nektar nach verschiedenen Arbeitsgängen gefüllt und mit einem Deckel aus Wachs verschlossen. Ab jetzt könnte man den Honig aus den Waben ernten (schleudern), und das



Fleißige Bienen mit farbigen Bienenstöcken zu ihrer Orientierung

Wachs der Waben steht dem Imker ebenfalls zur Verfügung, z.B. für die Herstellung von echten Wachskerzen.

Und nun greift der Mensch in diesen Zyklus ein, denn seit alters her sind wir auf den Honig scharf. Während er früher den Bienen ersatzlos weggenommen wurde, sorgt heute der Imker dafür, daß seine Bienen, um über den Winter zu kommen, eine Ersatznahrung erhalten. Denn schließlich haben sie den Sommer über gesammelt, um selbst in der schlechten Zeit Nahrung zu haben.

20 Millionen Blüten müssen angefliegen werden, um ein Kilogramm Honig zu erhalten, 150.000 Bienen braucht es, bis ein Kilogramm Wachs produziert ist. Zwei sogenannte Honigernten können im Jahr eingebracht werden – wenn das Jahr „gut“ ist. Die erste, meist von den blühenden Wiesen in den Tälern, findet so etwa im Juni statt, die zweite von den Blumen der höheren Lagen (Alpenrosen) im August. Und wenn der Wald „honigt“, kann es passieren, daß die Bienen einfach die Wiese eine Wiese sein lassen und sich die süße Tracht direkt aus dem Wald holen. Dann gibt es den würzigen Tannenhonig, der aber auch von der Fichte sein kann. Auf alle Fälle aber haben hier Blatt-

läuse ihre „Hände“ im Spiel; der Imker spricht nicht gerne darüber.

Oft ist es nötig, daß die Bienenstöcke im Frühsommer nach der ersten Tracht umgesetzt werden, damit die



Geöffneter Bienenstock

Bienen anschließend kürzere Wege zu ihren Arbeitsplätzen haben, das heißt aber auch, daß sie nach der Blütezeit im Hochgebirge wieder zurück in die Tallage zum Überwintern zurückgebracht werden müssen. Wandern nennt dies der Imker, eine Tätigkeit, die erst am späten Abend nach dem letzten Bienenflug oder am frühen Morgen vor der Arbeit und möglichst nicht bei schwülem Wetter ausgeführt wird.

Der Honig wird aus den geschlossenen, verdeckelten Waben mit einer Zentrifuge herausgeschleudert, er wird gesiebt um von Wachsresten befreit zu werden, er muß dann etwa 3 Wochen lang täglich gerührt werden, und erst, wenn der Honig eine feine cremige Konsistenz zeigt, kann er abgefüllt und schließlich verkauft oder auch verschenkt werden.

Honig bewahrt man dunkel, kühl und trocken auf, und wenn er nach längerer Zeit einmal fest wird, also kandiert, kann man ihn vorsichtig im Wasserbad (aber nicht zu heiß und keinesfalls in der Mikrowelle)

wieder flüssig machen. Durch seinen hohen Zucker-gehalt ist Honig unter diesen Umständen lange Zeit haltbar.

Wenn dann im Winter mal über mittag die Sonne scheint, und das Thermometer über 10 Grad Celsius klettert, nutzen die Bienen die Gelegenheit, mal kurz am Einflugloch Luft zu schnappen, sie säubern ihr Nest, fächeln etwas frische Luft in ihren Bau und tanken neue Kraft für den Rest des Winters und träumen wie wir vom nächsten Frühjahr.



... und was bei all der Arbeit dann herauskommt ...

*Ganz zum Schluß noch dieser Satz:
Natürlich gilt mein Wegeschrei auch für die Millionen anderer Insekten, ob nun Käfer, Schmetterling oder irgendein anderes fliegendes oder krauchendes Insekt, welches da so durch die Gegend schwirrt oder brummt oder krabbelt und manchmal auch sticht oder beißt*

Text und Fotos von Gerd Schröter

Der Unterschied

Die **Wespe** hat auffällige schwarz-gelbe Streifen und einen glatten Hinterleib. Wespen haben einen Stachel, mit dem sie ihre Beute jagen und töten können. Nach dem Stechen leben sie weiter. Sie verspeist - im Gegensatz zur Biene - andere Tiere.



Foto: Capri23auto auf Pixabay



Foto: Gerd Schröter

Die **Biene** hat kaum sichtbare Streifen am Hinterleib, die Farbe braun überwiegt; sie ist behaart und etwas pummelig. Bienen haben einen Stachel, den sie nur bei Gefahr und auch nur einmal in ihrem Leben einsetzen können.



Wochentagswanderungen

Wir machen in diesem Quartal ganz bewußt nur Wanderungen, die ziemlich zentral in Berlin liegen und damit für alle mit möglichst nicht allzu langen Fahrzeiten in evtl. überfüllten Bussen und Bahnen erreichbar sind. Ferner können wir heute noch nicht sagen, ob wir alle ein Restaurant aufsuchen dürfen, oder uns mit selbst mitgebrachten Stülicchen zwischendurch zufrieden geben müssen.

Wir bitten ab jetzt und auch künftig immer um Anmeldung, damit wir wissen, wer zu benachrichtigen ist, wenn wichtige Änderungen oder Informationen zu besprechen sind.

Wir behalten uns vor, jede dieser Wanderungen abzusagen, wenn für uns ein erhöhtes Risiko einer Corona-Ansteckungsgefahr besteht.

Termin: 29. Juli, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Hackescher Markt, Ausgang zum Hackeschen Markt (Tarif A)

Animateure: Basedow/Lengler Tel: 873 85 00
Basedow 0176 50 28 99 04,
Lengler 0176 50 30 96 64

Streckenlänge: ca. 6 km

Beschreibung: Wir laufen immer entlang der Spree



Spreebogen mit Kanzleramt

durch mehrere Parks und das Regierungsviertel, den Schlosspark Bellevue und den Moabiter Werder bis zum Restaurant „Zollpackhof“.

Rückfahrt: S-Bhf Hauptbahnhof (Tarif A)

Termin: 26. August, 10.00 Uhr

Treffpunkt: U-Bhf Tierpark (U 5, Tarif B)

Animateure: Basedow/Lengler, Tel. s.oben

Beschreibung: Der Tierpark Friedrichsfelde ist immer einen Besuch wert, und wir werden



gewiss wieder gemeinsam viel Freude bei der Tierbeobachtung haben.

Rückfahrt: wie Hinfahrt

Termin: 23. September, 10.00 Uhr

Treffpunkt: U-Bhf Rath. Schöneberg (U 4, Tarif A)

Animateure: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Streckenlänge: 4 - 5 km

Beschreibung: Eine kleine Wanderung durch den Volkspark Schöneberg-Wilmersdorf, der



sich vielleicht schon in seinem herbstlichen Kleid zeigt.

Rückfahrt: U 7 Blissestr., Busse 10, 104 und 249 (Tarif A)

(Alle Fotos von Sigrid Lengler)

Normale Wanderungen

Termin: 04. Juli, 10.12 Uhr

Treffpunkt: Gosen, Hst. Bus Müggelpark oder in Köpenick/Mahlsdorfer Str., nördl.S-Bhf. Köpenick - Hst. Bus 169 um 9:30 Uhr (pünktlich!). Abfahrt mit Bus 169 um 9:40 Uhr bis Müggelheim – Dorf. Weiterfahrt mit Bus 369 Richtung Gosen - Eiche um 10:05 Uhr; Ankunft Gosen - Müggelpark 10:12 Uhr (Tarif C)

Wanderführer: Andreas Kulow Tel. 645 30 12, Mobil: 0176 32029608

Streckenlänge: ca.10km + 2km

Beschreibung: Vom Müggelpark wandern wir in das NSG Seddinsee (Nordost-Teil) am Kappstrom entlang über Gosener Wiesen. Weiter durch Kaniswall bis zur Spree, an Kleingärten vorbei bis zur Brücke Neu Zittauer Str. Ein kurzer Weg an der Straße entlang (Fußweg) und wieder Einstieg Wuhlhorster Wiesen. Hier sind wir auf der anderen Seite der Spree. Dann durch Neuseeland (Dämeritzsee) bis Erkner. in Nähe G.-Hauptmann-Museum erreichen wir unsere Gaststätte. Nach der Stärkung ist für die Rückfahrt der Weg zum S-Bhf. Erkner einzuplanen.

Rückfahrt: S-Erkner (Tarif C)

Hinweis: Der Wanderweg liegt recht frei (Wiesen, feste Wege) Sonnenhut, Sonnenschutzmittel und Getränke nicht vergessen!

Wir hoffen, dass bis zur Wanderung die Corona Krise weitgehendst überstanden ist. Bitte zwecks Besuch der Gaststätte und Nachfrage vorher telefonisch kontaktieren.

Termin: 15. August, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Erkner (Tarif C)

Wanderführer: Hiltrud Hürst, Tel. 030/64823266, Mobil 0176/85094321

Streckenlänge: ca. 11 km

Beschreibung: Wir umrunden den Flakensee wie folgt: Entlang am Ufer des Flakensees vorbei am Klabautermann und teils alten Villen wandern wir in Richtung Woltersdorfer Schleuse. Vorbei an der Liebesquelle, einer wunderschönen Badestelle am Flakensee, einen dichten Mischwald durchquerend erreichen wir die Brücke über die Löcknitz. Irgendwo längs der Strecke eine wohlverdiente Pause mit Trinken und Naschen und Kräfte tanken. Wenn uns das Glück hold ist, erreichen

wir in der Fürstenwalder Straße eine tolle Gaststätte, in der wir einkehren. Nach üppigem oder schmallem Schmaus laufen wir wieder zum S-Bhf Erkner,



Am Flakensee; Foto: Hiltrud Hürst

und zwar durch die Friedrichstraße und vorbei am Dämeritzsee. Änderungen vorbehalten!

Rückfahrt: S-Bhf Erkner (Tarif C)

Termin: 05. September, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Zepernick (S 2, Tarif C)

Wanderführer: Peter Arendt, 64 09 43 03, Handy 01523/3801101

Streckenlänge: 8 - 9 km

Beschreibung: Wanderung nach Bernau, teilweise an der Panke entlang; unterwegs Picknick. Einkehr wird noch geplant, bitte 3 Tage vorher beim Wanderführer melden.

Rückfahrt: S-Bhf Bernau (Tarif C)

Unbedingt bitte rechtzeitig vor jeder Wanderung den jeweiligen Wanderführer anrufen und evtl. Änderungen erfragen! Ausdauernde Wanderungen finden in den Monaten Juli bis September nicht statt.

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)

Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastianstraße 57 in Mitte

Was erwartet euch:

Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel

Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik

Teil 3 – Fußballspiel

Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann,

Tel.: 201 23 03; bitte vorher unbedingt informieren, ob die Turnhalle geöffnet ist.



Foto: aboutpixel.de/bt-media

Foto: aboutpixel.de/Werner_Tobi

Foto: Detlef Wrede

Spiele-Nachmittage

mit Peter + Sigrid, Tel. 873 85 00,

am 02. Juli, 06. August und 03. September,
wie immer ab 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Bitte aber uns vorher aus bekannten Gründen
unbedingt anzurufen. Wir würden uns sehr
über neue Mitspieler und-innen freuen.
Peter und Sigrid.



Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den Ferien;

Zeit: 13 Uhr, **Ort:** Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg);

Was erwartet Euch:

Gymnastik und
Übungen zum Erhalt
der Gesundheit und
Mobilität; Gymnastik-
matten und Kleinmate-
rialien sind vorhanden.

Infos bei Gabriele
Wrede, Tel.: 033201
44127. Bis Redak-
tionsschluss von
BERLIN ALPIN gab



es seitens des Senats keine Aussagen, wie wir mit unserer Gymnastik umgehen können. Ob von Juli bis September etwas stattfinden kann, bitten wir telefonisch in der Geschäftsstelle bzw. bei Gabriele Wrede (Tel. oben) zu erfragen. Wir hoffen uns sobald wie möglich wieder zu sehen.

Wichtig: Die wegen der Corona-Krise ausgefallenen Veranstaltungen, wie der Vortrag am 01. April, die Mitgliederversammlung am 23. April und die Sektionsfahrt vom 20. bis 24. Mai sollen voraussichtlich im Herbst nachgeholt werden.

Mehr dazu im nächsten BERLIN ALPIN (4/2020), erscheint Ende September.



Unsere Geburtstagskinder



in den Monaten Juli
bis September 2020

80 Jahre werden

Frau Hannelore Hürst
Frau Elisabeth Arendt

60 Jahre werden

Herr Dieter Altmannsperger
Herr Carsten Rudolf
Herr Dr. Rainer Gürtler
Frau Bettina Golz
Herr Thilo Kühnel
Herr Frank Brandt
Herr Richard Schenk
Herr Florian Pfähler
Frau Marlies Schiller
Herr Dr. Sebastian Rabes
Herr Karl-Georg Krott
Herr Jürgen Geuenich
Frau Gabriele Degano
Frau Dr Sabine Wloch
Herr Hans-Joachim Hermann
Herr Harald Fungk

50 Jahre werden

Herr Gerd Steinbacher
Herr Volker Netzel
Herr Alexander Sachse
Herr Alexander Schwenkenberg
Frau Leonie Goll
Herr Dr. Andrey Gumenyuk
Frau Elke Wegner
Herr Ljoscha Reister
Herr Andreas Koßbiel
Herr Stefan Heller
Frau Ulrike Bender
Herr Thorsten Schmidt
Herr Matthias Dietrich
Frau Sabine Giese
Frau Diana Barton
Herr Markus Frank Götte
Frau Katrin Kirschke-Knobloch
Herr Axel Wagner
Herr Jochen Steinhilber
Frau Dr. Katrin Schröder
Herr Gregor Willerding
Frau Alexandra Kunze
Herr Daniel Hartung

Wir gratulieren!

Liebe Mitglieder, oder sollte ich lieber sagen, die am 23.04. zur Mitgliederversammlung gekommen wären?

Nein, Blödsinn, heutzutage freuen wir uns, wieder mal mehr als die 2 zulässigen Personen gemeinsam zu sehen.

Aber irgendwie geht das Leben ja weiter, und daher möchte ich euch auf diesem Weg über die aktuelle finanzielle Situation unserer Sektion informieren.

2019 war auf Grund von vielen begünstigenden Umständen ein gutes Jahr. Als vorsichtiger Schatzmeister hatte ich einkalkuliert, dass wir die zu erwartenden planbaren Ausgaben nicht allein mit den Einnahmen finanzieren können und eine mögliche Entnahme aus unserem Vermögen vorgesehen.

Arno hatte aber mit seinem Optimismus wieder mal Recht, weil allein über den Mitgliederzuwachs und die Zuschüsse des Landesverbandes Mehreinnahmen erzielt werden konnten, so dass unser Vermögen unangetastet blieb.

Da die Ausgaben im geplanten Rahmen blieben, konnte ein kleiner Überschuss verbucht werden, was wiederum gut für die Finanzierung der für 2020 geplanten energetischen Sanierung unserer Geschäftsstelle wäre.

Die Kassenprüfung konnte gerade noch so vor der Corona-Krise ohne Beanstandungen durchgeführt werden.

Das war der einfachere Teil, was passiert nun im Jahr 2020 im AlpinClub Berlin? Ich glaube, die Frage kann keiner umfassend beantworten.

Der Haushaltsansatz 2020 (Kasten rechts) konnte in der letzten Vorstandssitzung zwar noch einstimmig beschlossen, aber nicht mehr der Mitgliederversammlung zu Beschlussfassung vorgelegt werden, weil diese auf Grund der massiven Einschränkungen nicht mehr stattfinden konnte. Somit hat nachstehender Ansatz nur vorläufigen Charakter. Gemäß unserer Satzung wird in diesem Jahr aber hoffentlich, unter den dann geltenden Regelungen, noch eine Mitgliederversammlung stattfinden. Der geplante Ansatz ist dann auf alle Fälle schon „Schnee von gestern“, aber vielleicht bin ich dann da schon etwas schlauer, wie es mit den Einnahmen und Ausgaben in 2020 aussieht.

Uwe Prahtel
Schatzmeister

Haushalt 2020	
Einnahmen	
Mitgliedsbeiträge	227.000
Aufnahmegebühren	2.000
Spenden	1.500
Säumniszuschläge	500
Zuschuß LV	19.000
Zuschuß GF/LSB	8.000
Hüttenweg	3.000
Entnahme Degussa	5.500
Gesamt	266.500
Ausgaben	
Abführung an DAV	105.000
Landesverband/Sonst.Uml.	8.500
Telefon, Porto	10.000
Geschäftsstelle Betrieb	9.000
Geschäftsstelle Inventar	2.000
Büromaterial	1.000
Veranstaltungen	4.000
Zuschuß Jugend	6.000
Regelm. Kurse für Mitglieder	2.000
FÜL Aus-/Fortbildung	4.000
Fahrten/Ausbildung Mitglieder	4.000
Wettkampfklettern	2.000
Tagungen/Öffentlichkeitsarbeit	5.000
Kletteranlagen/Ausrüstung	20.000
Zeitung	7.000
Personalkosten	52.000
Sonst./Versicherungen	7.000
Kooperationsvereinbarungen	18.000
Gesamt	266.500

40 Jahre Conrad Stein Verlag -

und wir sind seit 13 Jahren dabei, was heißt, daß wir seit 2007 regelmäßig Bücher des Verlages in unseren Buchbesprechungen vorstellen, und 13 Jahre machen geschätzt knappe 200 Titel. Die Zusammenarbeit mit dem Verlag und seiner Presreferentin, Frau Risse, klappt ausgezeichnet, und wir hoffen, daß das noch lange so weitergeht.

Zum 40-jährigen Jubiläum wünschen wir dem Conrad Stein Verlag und allen seinen Mitarbeitern alles Gute und sagen: Herzlichen Glückwunsch!

Nach anfangs nur Reiseführern erschienen die ersten kleinen gelben Bücher, die „OUTDOOR-Handbücher“, 10 Jahre später; es waren vor allem Ratgeber wie „Essbare Wildpflanzen“ oder „Karte & Kompaß“, dann kamen die ersten Tourenführer mit Fernwanderungen, Rad- oder Kanutouren. Heute hat sich der Verlag fast ganz dem Wandern verschrieben – unsere Leser werden es erfreut festgestellt haben.

In diesem Jubiläumsjahr gibt es nun eine ganz besondere Sonderausgabe, den Klassiker „How to shit in the Woods“, eine Goldeimer-Edition. Näheres dazu findet der neugierige Leser bei den Buchbesprechungen ab Seite 42. Das ist ein für alle wichtiges Thema, überhaupt nicht anrühlich, und der Verlag spendet für jedes verkaufte Buch von diesem Titel 40 Cent an das Goldeimer-Unternehmen, das sich dafür einsetzt, daß alle Menschen Zugang zu Wasser und einer gesicherten Sanitärversorgung haben.

Gerd Schröter





Gutscheinaktion 2020

Wie in jedem Jahr erhalten alle, die noch für das Jahr 2020 ab dem 1. Juli Mitglied (außer C-Mitglied) im AlpinClub Berlin werden, von uns einen Camp-4-Einkaufsgutschein. Der Wert eines Gutscheines beträgt für alle Neu-Mitglieder, außer C-Mitglieder, 10,- EUR; Familienmitgliedschaften erhalten zusammen einen Gutschein. Bitte weitersagen!

Halbe Mitgliedsbeiträge

Ab dem 1. September 2020 noch für dieses Jahr neu eintretende Mitglieder zahlen für den Rest des Jahres nur den halben Mitgliedsbeitrag; es entfällt außerdem die Aufnahmegebühr, und es gibt einen Gutschein, wie oben beschrieben.



Bauernweisheiten

für das dritte Vierteljahr 2020

Juli (Heuert, Heumond, Apostelmonat):

Wenn's im Juli nicht donnert und blitzt, wenn im Juli der Schnitter nicht schwitzt, der Juli dem Bauern nicht nützt.

August (Ernting, Erntemond, Sicherlmond):

Scheint die Sonne hell und zart an Mariä Himmelfahrt (15. August), wird es schönen Herbst bedeuten. Sag das Sprüchlein allen Leuten.

September (Scheidung, Herbstmond):

Regnet es an Michaelis (29. Sept.) ohne Witter, so folgt meist ein milder Winter; ist es aber an diesem und an Gallus (16. Okt.) trocken, so darf man auf ein gutes und trockenes Frühjahr hoffen.

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsätze, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Technische Ausrüstung: Leihgebühr 0,50 EURO/Tag (je Komponente), Kautions* 25,00 EURO, Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Wanderkarten pro 14 Tage 0,50 EUR, Kautions* je Karte 5,- EUR

Bücher, Führer, Lehrpläne pro 14 Tage 1,00 EUR, Kautions* je 5,- EUR

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set): „Lawinenpieps“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 EUR/Tag. Kautions* 50,- EUR * wird bei Rückgabe mit der Ausleihgebühr verrechnet

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann

Mo und Do 16 -19 Uhr

Di und Mi 16 - 18 Uhr

Fr 14 - 16 Uhr;

eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

Klettern in Corona Zeiten

- Eine Momentaufnahme per 30. Mai 2020 -

Mitte März 2020 – Aufgrund der Verordnung über erforderliche Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 in Berlin ist nicht nur Schluss mit dem Klettern, nein der sog. „Lockdown“ verändert schlagartig über Nacht komplett und weltweit unsere gesamte (Lebens)Situation, mit den bekannten, noch immer andauernden Konsequenzen und Auswirkungen. - Hier soll es aber mal nur um unseren Verein im Allgemeinen und um unseren Lieblingssport im Besonderen gehen.

Wir schließen also per sofort alle Kletteranlagen, sagen alle Veranstaltungen und Termine ab, verbannen Mario ins Homeoffice und schaffen es gerade noch so, irgendwie den Versand des bereits gedruckten BERLIN ALPIN, Heft 2/2020 zu organisieren. - Doch schnell löst sich diese erste Schockstarre, denn auch das Vereinsleben soll und muss irgendwie weiter gehen. Wichtigstes Kommunikationsmittel wird das Telefon und das Internet. Das Ehrenamt einiger weniger Funktionär*innen wird ins Homeoffice verlagert. Wichtige Dinge, wie etwa die geplante energetische Sanierung unsere Geschäftsstelle und der damit verbundene Antrag auf Bewilligung einer Zuwendung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport wird ebenso forciert, wie etwa die vorzeitige Einführung von MS Teams als Teil der neuen Digitalisierungsoffensive des DAV um z. B. in Corona Zeiten Vorstandssitzungen via Video-Konferenzen durchführen zu können.

Noch nie war unser online-Tourenprogramm so gut (aus)gebucht wie in diesem Jahr, jetzt musste eine Absage nach der nächsten erfolgen. Das tat richtig weh. Erste Mitglieder fragten an, ob ein Teil des Beitrags erstattet wird, da wir ja momentan keinerlei Leistungen anboten. Nun ja, das rief bei mir eher ein mitleidiges Lächeln hervor, man(n) kann sich halt die Mitglieder nicht immer aussuchen ...! Trotzdem ein Indiz dafür, wie manche Zeitgenoss*innen heute Verein interpretieren.



Abstand halten

Aber auch positives gibt's zu berichten. So erreichte mich eine Interview-Anfrage für die Rubrik „Mein Verein“ der Berliner Stadtteilzeitung „Die Hellersdorfer“, sowie eine Anfrage für einen Radiobeitrag für die rbb Sportredaktion.

Rasch geht die Zeit ins Land, Ostern ist längst vorbei, das Wort „Lockerungen“ macht zunehmend die Runde und verständlicherweise auch die Ungeduld unserer Mitglieder*innen, zumal der Eindruck erweckt wird, dass die Pandemie unter Zugrundelegung und Beachtung bestimmter Regeln, beherrschbar zu werden scheint (?). Erneut wird die eingangs erwähnte Verordnung modifiziert. Sport, insbesondere für uns aber das Klettern an unseren Außenanlagen ist unter Auflagen wieder möglich. Gemeinsam mit der Sektion Berlin – von ihr ging die Initiative aus - wird das Online-Ticketssystem „actionconcrete.

de“ entwickelt und getestet und ist seit dem 26. Mai Basis und Voraussetzung für das Klettern an Berlins DAV Outdoor-Kletteranlagen (nur DAV-Mitglieder). Nur wer sich online anmeldet, also einen noch freien Slot belegt, darf klettern. Anzahl der Seilschaften und Dauer des Aufenthalts werden begrenzt.

Dieses war die einzige Chance, vom Senat überhaupt eine Genehmigung zur Wiedereröffnung Anlagen zu bekommen. Das komplette Regelwerk findet Ihr auf unserer Homepage (als Download) und per Aushang an den Kletteranlagen. Die dort genannten Abstands- und Hygieneregeln sind sinnvoll und zwingend zum Schutz unserer aller Gesundheit erforderlich.

Mitte Juni wird evtl. das weltweite Reiseverbot gelockert, in Teilen Europas darf wieder gereist werden, die Berge kommen wieder näher! Somit wohl auch wieder aktives Vereinsleben und jede Menge weitere Arbeit für die Ehrenamtlichen (und für Mario), aber das ist es uns wert!

Schönen Urlaub
Arno

Theodor Körner auf der Tafelfichte

eine MTB-Tour ins Isergebirge

Grüne Vulkankegel und bizarre Felsen. Jahrhundertalte Fachwerkhäuser und gemütliche Bergbauden. Drei Nationalitäten mit kulinarischen Eigenarten und Traditionen, darunter auch der Braukunst: Sobald die Grenzen wieder öffnen, wird es mich wieder dorthin verschlagen, ins nahe Dreiländereck! Solange sie dicht sind, bleibt erstmal nur die Erinnerung.

Darunter an meine letztjährige MTB-Tour. Sie führte mich ins Isergebirge, in diesen nahtlosen Übergang zwischen Lausitzer Gebirge und Riesengebirge, geschliffen und gestaltet von zahlreichen Quellen, Talsperren, Moortümpeln, Wasserläufen, Stromschnellen und Wasserfällen. Von den Mooren, die diesen Landstrich besonders prägen, stehen die meisten unter Naturschutz.

Meine Wochenendtour beginnt am Freitagnachmittag in Zittau, dieser hübschen sächsischen Kreisstadt an der ehemaligen "Friedensgrenze". Es radelt sich

ruhig und beschaulich an der verwunschenen Wittig und mit Blick hinauf zum unverwechselbaren Jeschken (1012 m). An dessen Fuße begeben sich auf Quartiersuche, doch da mir nichts Geeignetes vor die

Fahrradreifen fällt, drehe ich sie weiter bis nach Reichenberg/Liberec, größte Stadt Nordböhmens. Heutige Gesamtlänge: ca. 30 Kilometer.

Zur Einkehr schlägt es mich ins urige Plzenka-Duli-Restaurant unmittelbar am Marktplatz. Das ehemalige Brauhaus ist im Jahre 1592 erstmals erwähnt und im Jahr 1800

zu einem Backsteinhaus umgebaut worden. Neben dem guten Essen, der flotten und freundlichen Bedienung hat es mir besonders das Volba Sládků vom Fass angetan, laut einer Bewertungsplattform ein "bräunlich klares Bier mit bissle Schaumcrema, was gut läuft und eine gewisse Würze in der Entfaltung aufweist". Dem gibt es nichts hinzuzufügen.



Das Wittighaus



Riesengebirgsblick



V.l.n.r.: Quarzbruch an der „Weißen Steinrücke“ am Nordhang des Iserkammes, Denkmal Theodor Körner, Die Schwarze Wittig

Auf dem Rückweg bestaune ich den historischen Neptunbrunnen am Rathausplatz. Ein Delphin fungiert als Wasserspeier, die Brunnenwanne ist mit einer Aufschrift in deutscher Sprache verziert. Das kunstvolle Bauwerk ersetzte im Jahre 1826 einen älteren Holzbrunnen, in dem die Einwohner Trinkwasser schöpften.

Von Liberec am nächsten Morgen aufwärts durch viel Wald in drei Stunden bis zur Berghütte Wittighaus (847 m) im Herzen des Isergebirges. Zuletzt war ich mit dem AlpinClub in dieser Baude nahe der Darre-Talsperre. Wir erlebten damals Ostern im Schnee. Heute ein ganz anderes Bild. Alles grünt. Ich frühstücke mit Gulasch und Knödel auf der Sonnenterrasse. Dann zum Iser-Hauptkamm über die Schwarze Wittig, die hier einem Moor entspringt. Die Wittig (tschechisch Smědá) ist ein rechter Nebenfluss der Lausitzer Neiße.

Oben auf der Tafelfichte (Smrk, mit 1124 m der höchste Berg im tschechischen Teil des Isergebirges) erinnert seit 1909 ein Denkmal an den Dichter Theodor Körner. Über längst zugewucherte Wege und sogar

wegloses Gelände, mein Bike teils tragend, gelange ich wieder auf zivilisierte Pfade und bin recht froh, als ich nach ca. 55 Tageskilometern endlich Szklarska Poręba (Schreiberhau) in Polen erreiche. Ich nehme das erstbeste Bett und finde auch ein gutes Restaurant mit einem Tisch im Freien am rauschenden Zacken (Kamienna).

Ein neuer Tag. Über Nacht hatte es sich abgekühlt. Es weht ein eisiger Wind. Hinauf zum Quarzbruch an der Weißen Steinrücke am Iserkamm, um dann später auf Asphalt schwungvoll hinabzuradeln in den mondänen Kurort Bad Flinsberg am Osthang des 1.107 Meter hohen Heufuders. Es gibt hier mehrere Heilquellen, an Wasserspendern kann man das rotbraune Wunderwasser trinken.

Derart gestärkt, sind die verbleibenden 45 km ein Kinderspiel: Über Friedland und auf wenig befahrenen Straßen reite ich wieder in Zittau ein, um einige Erfahrungen reicher.

Thilo Kunze (Text & Fotos)

V.l.n.r.: Neptunsbrunnen in Liberec, Bushaltestelle in Liberec, Unweit der Tafelfichte





Foto: Heinz Friedrich

Kamtschatka

15 Tage Trekking: Taiga, Tundra, Vulkane und Pazifischer Ozean

Eine Halbinsel im östlichsten Russland, etwas größer als Deutschland, umgeben vom Pazifischen Ozean, mit rund 300.000 Einwohnern, rund 15.000 Flüssen und etwas mehr Bären (18.000). Außerdem 160 Vulkane, über 30 aktive, und einer, der Kljutschewskaja Sopka, ist mit fast 5000m der höchste Vulkan Eurasiens. Außerdem heiße, warme und kalte Quellen, Geysire, Wälder, Gebirge und Sümpfe.

Von Milkovo zum Pazifischen Ozean

Wir wandern von Milkovo im Inneren von Kamtschatka durch den Kronotskiy – Nationalpark zum Pazifischen Ozean. Von dort aus bringt uns ein Segelboot zurück in die Hauptstadt

Petropawlowsk. Rund 240 km Wanderung in 15 Tagen durch ein höchst selten durchwandertes Gebiet, mit einer extrem üppigen Vegetation. Eine menschenleere Wildnis mit Bären, Elchen, Rentieren, Mücken und vielem mehr. Wir sind vier Deutsche (Henryk, Sandra, Heinz und ich), eine Weißrussin (Larissa), zwei Russinnen (Nadya und Galya) und drei Russen (Misha, Sasha, Kostya).

Jägerquartier mit Sauna

Am 17.8.2019 starten wir in zwei Kleinbussen von Jelisowo, einem Vorort von Petropawlowsk-Kamtschatskiy, auf der einzigen asphaltierten Überlandstraße rund 350 km in Richtung Norden. Wir überqueren im Schlauchboot den Kamtschatka-Fluss und sehen Lachse, danach führt uns ein gut definierter Pfad durch üppiges Hochgewächs und Birkenwald an Pilzen vorbei zu einer Jagdhütte. Mücken umringen uns. Unsere russischen Begleiter/innen

treiben zur Eile wegen abendaktiver Bären. Bei Einbruch der Dunkelheit kommen wir in dem Jagdquartier an: Mehrere Holzhütten und eine Sauna direkt am Fluss.

Schwer geht es los

Am nächsten Morgen regnet es und eine der schwersten Etappen der Wanderung erwartet uns: Wir tragen schweres Gepäck mit Proviant, Zelten und dem Nötigsten für die Tour. Einige Jägerwege gibt es noch, insgesamt bahnen wir aber unseren Weg selber durch Hochstauden, Zirbelkiefer- und

Erlendickicht (Stlanik). Wir durchqueren Flüsse, hängen an steilen matschigen Hängen entlang. Dort wo es nicht mehr weiter zu gehen scheint, geht es weiter. Wir tragen Watstiefel und nach einiger Zeit liegen die Nerven blank. Als der Regen aufhört, machen wir Mittagspause auf einer kleinen Insel im Fluss. Wir richten eine Feuerstelle ein, kochen Eintopf und heißen Tee. Das Feuer wärmt und vor allem



Blick vom Dach der Jägerhütte; Foto: Monika Ollig



Bärenfotos: Sandra Langenbach

trocknet es unsere nassen Sachen. Am Abend, nach weiteren anstrengenden Stunden, schlagen wir unsere Zelte an einem zunächst überwucherten Flussufer auf. Schnell verleihen wir dem Ort eine wohltuende Atmosphäre.



*Im Fluß wandert es sich leichter, als am Ufer Taiga;
Foto: Heinz Friedrich*

Rhythmus der Tage

Ein Rhythmus prägt unsere Tage: Aufstehen, Tee und Brei über Feuer zubereiten, frühstücken, einpacken, losgehen, wandern durch unwegsames Gelände, Mittagspause meist am Fluss und meist mit Feuer, weiterlaufen, Zelt aufschlagen, Feuer machen, essen und schlafen, aufstehen.... Dennoch ist es sehr besonders: Das Wasser aus dem Fluss nehmen wir zum Kochen, Trinken und Waschen. Das Rauschen des Flusses begleitet uns am Tag und in der Nacht. Wir laufen durch Taiga, eine üppige Staudenlandschaft mit dichten Wäldern, in denen Bären leben. Auf den Bärenpfaden läuft es sich komfortabel, fehlen diese, ist es anstrengend, denn dann spüren wir den Weg.

Bären streichen um die Zelte

Wir laufen den Kitilgin-Fluss aufwärts bis zur Mündung des Osipovskaya-Flusses, von dort aufwärts zum Paskhi-Pass und übernachten unterhalb des Passes. Unsere Zelte stellen wir zwischen Blaubeerbüsche und Ameisenhaufen. Am Morgen treffen wir auf unseren ersten Bären: Nur wenige Meter entfernt sieht er uns aus den Hochstauden verschlafen an. Schreck und Freude zugleich. Wir kommen zusammen, machen uns groß und Lärm. Das scheint zu wirken. In der Nacht streicht ein anderer Bär um unsere Zelte.

Nach einem Sumpfgebiet und dem Furten des Oberlaufes des Schupanov-Flusses, tauchen wir in die Bergtundra: Unendliche Weiten, Blicke auf Vulkane, Berge, Hügellandschaft mit üppigen Sträuchern voller saftiger Beeren. Die Tundra lässt



sich leichter durchqueren, das Gewächs ist niedriger. Wir laufen leichtfüßig, essen die Beeren, machen Fotos und Pausen an tollen, meist aussichtsreichen Orten.

Es begleitet uns der vergletscherte Vulkan Taunschitz: Er ist groß, vielfältig und schön. Hier freuen wir uns über eine leichte Wegstrecke durch ein ausgetrocknetes Flussbett und eine Bärenmutter mit zwei Jungen in der Ferne. Wir rufen, an unübersichtlichen Stellen, um den Bären rechtzeitig unser Kommen anzukündigen. Manchmal rufen wir auch grundlos, singen und geben schräge Töne von uns. Das erleichtert das Wandern, Zeit und Müdigkeit verfliegen.

Heinz verlässt die Gruppe mit dem Helikopter

Nach mehreren Tagen Zeltübernachtung erreichen wir eine erste Holzhütte an den Ausläufern des Taunschitz-Vulkans, mit sauberen Matratzen, Dieselgenerator und Sauna. Üblicherweise werden hierher ausländischen Jagdgesellschaften per Hubschrauber eingeflogen. Heinz hat gesundheitliche Probleme und muss ausgeflogen werden. Nadya, Sasha und Henryk organisieren per Satellitentelefon einen Helikopter. Das dauert erschreckenderweise den ganzen Vormittag. Heinz wird dann aber sicher ausgeflogen.

Nationalpark beim Siniy Dol – Blauen Tal

Wir erreichen die Nationalparkgrenze beim Blauen Tal (Siniy Dol) und sehen Rentiere. Ab heute begleitet uns der Nationalparkranger, Kolja. Er trägt zusätzlich zu seinem schweren Rucksack ein Gewehr, denn im Nationalpark gelten andere Regeln: Die Bären werden



*Nachtlager in der Tundra;
Foto: Heinz Friedrich*

nicht mit Rufen sondern im Ernstfall mit dem Gewehr vertrieben: Das Laden des Gewehres sendet erste Warnsignale, dann ein Schreckschuss, nur im äußersten Notfall darf scharf geschossen werden. Kochen über offenem Feuer ist hier verboten.

Kaldera des Vulkans Uzon und Tal der Geysire

Wir kommen zu der weltbekanntesten Kaldera des Vulkans Uzon. Die Kaldera ist rund 100 km² groß. Hier befindet sich ein russischer Forschungsstützpunkt, internationale Wissenschaftler forschen nach vulkanischen Prozessen, Archeen und Bakterien. Sie leben auf engstem Raum in einer kleinen Holzhütte. Wir werden freundlich begrüßt, zu Tee und Schokolade eingeladen und dürfen uns in der Banja waschen. Wegen des trüben Wetters können die Helikopter mit Touristen nicht landen, daher sind außer uns nur ForscherInnen und Bären hier. Die bunte Erde dampft und blubbert.



Die Autorin, fotografiert von Heinz Friedrich



Tal der Geysire; Foto: Sandra Langenbach

Bald sind wir auch im berühmten Tal der Geysire. Uzon Kaldera und Tal der Geysire liegen relativ nah beieinander. Das Tal der Geysire ist steil, die bunte Erde dampft und blubbert auch hier. Die Geysire bringen das Wasser bis zum Überkochen und lassen hohe Rauchwolken aufsteigen.

Pazifischer Ozean

Mit prall gefüllten Rucksäcken geht es weiter zum Pazifischen Ozean. Wir haben neuen Proviant im Gepäck - aus einem Depot, das Nadya für uns hatte anlegen lassen. Früh am Morgen verabschieden wir Larissa, die heute per Helikopter ausfliegt und zum ersten Mal sehen wir Wegmarkierungen: Neonfarbene Stoffstücke, teilweise an Birkenästen befestigt. Da viele Markierungen fehlen, sind sie keine große Erleichterung. Unser Nachtquartier liegt am Pazifischen Ozean an der Mündung des Shumnaya-Flusses. Da von hieraus viele Lachse flussaufwärts ziehen, ist die Bärenpopulation besonders dicht.

Heiße Quelle Goryachshiy Klyutsch

Die letzten Tage wandern wir an der Steilküste des Pazifischen Ozeans durch Birkenwälder und Buchten mit schwarzem Strand, sehen Robben, Möwen und einen Riesenseeadler. Einmal noch biegen wir ins

Landesinnere, um in der heißen Quelle „Goryachshiy Klyutsch“ zu baden. Unerwartet viele Mücken erwarten uns im windstillen Hinterland. Zu Sowjetzeiten war das ein Sanatorium mit vielen Hütten und Badestellen. Der ehemalige Fahrweg dorthin ist heute überwuchert. Wir nehmen ihn: schnurgerade und fast eintönig führt er uns zum Ozean. Dieser ist dunstig, neblig, grau.

Bär am Meer

Die letzten Kilometer unserer Tour schlendern wir etwas wehmütig über den schwarzen Strand zum Schupanovskiy-Haff. Ein Bär zieht zwischen uns und dem Meer vorbei. Wir kommen zur letzten Rangerhütte und verabschieden Nadya, Galya und Kostya, die zwei Wochen länger bleiben, um als Freiwillige im Nationalpark zu arbeiten. Zuletzt besuchen wir das in den 1970 Jahren aufgegebenen Fischerdorf Schupanowo. Dessen Bewohner waren umgesiedelt worden, nachdem die Heringsbestände überfischt und erschöpft waren.

Es bleibt die Rückfahrt nach Petropawlowsk in einem kleinen Segelboot: Drei Seeleute, wir, aber kein Wind.



Blick vom Segelboot bei der Rückfahrt auf die Hausvulkane von Petropawlowsk; Foto Alexandr Ronanov

So bringt uns der Motor 21 Stunden über das Meer zurück in die Bucht von Petropawlowsk, wo unsere Reise endet.

Wir blicken zurück auf eine anspruchsvolle Tour, durch einsame, vielfältige und abenteuerliche Gegenden zusammen mit wunderbaren Menschen.

Kontakt:

Nadya Ostrik, Russische Guide mit über 20 Jahren Erfahrung in der Leitung von Gruppen in und durch Kamtschatka insbesondere Vulkantouren (z.B. Tolbachik). Kontakt: nostrik41@mail.ru, 007 914 622 7194 (russisch ist von Vorteil, ggf. mit Internetübersetzung)

Text: Monika Ollig



DIE STEINRIESEN VOM PINNISTAL

Beide Fotos: Gerd Schröter



Neben dem Weg durchs Pinnistal, zwischen Serleskamm und Habicht, und etwa 5 Minuten unterhalb der Pinnisalm, liegt seit Jahrtausenden ein riesiger Fels, der offensichtlich damals beim Aufschlagen in zwei Teile zerbrochen ist. Der kleinere der beiden neigt sich seitdem „bedrohlich“ in Richtung Weg.

Thomas Ribis, Skulpturenbauer, nahm das zum Anlaß zwei steinerne Riesen zu bauen, die diesen Felsbrocken nun optisch abstützen und offensichtlich vor dem Umfallen bewahren sollen.

Dazu transportierte er vor zwei Jahren per Schubkarre mehr als vier Tonnen Steine aus dem nahen Bachbett und



baute, schichtete und verklebte die Steine um ein Eisengerüst herum, bis daraus zwei Riesen, Vater und Sohn, entstanden, die nun zu einem Ausflugs- und Fotografierort geworden sind. Natürlich hatte er sich dazu – da das Gebiet im Landschaftsschutzgebiet „Serles-Habicht-Zuckerhüt!“ liegt – die Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck geholt.

Wandermäßig empfiehlt es sich von der Elferlift-Bergstation Richtung Pinnisalm zu laufen, bei der Alm nach links abzubiegen und nach dem Erreichen der Steinriesen dann weiter talabwärts zurück nach Neder im Stubaital zu wandern.

gs

Gerd Schröter

Der Wilde-Wasser-Weg

Vor einem Jahr wurde hier der Wilde-Wasser-Weg im Stubaital beschrieben und von der durch ein Unwetter zerstörten Aussichtsplattform am Grawa-Wasserfall berichtet. Diese wurde inzwischen neu gebaut und kann wieder benutzt werden (links im Bild). Was war geschehen?

Im August 2017, genau in der Nacht vom 10. zum 11. August ist durch starken Regen der am Ende des 3. Abschnittes des Wilde-Wasser-Weges liegende Sulzenausee in über 2500 m Höhe so voll gelaufen, daß die Randmoräne nachgab, und ein gewaltiger Wasserschwall ins Tal schoß. Gleichzeitig ging von der Mayrspitze zur Sulzenaualm durch den Regen eine Mure hinunter, die den Bach am unteren Ende des Almbodens verlegte und deren Gesteinsmassen durch das anströmende Wasser über den Grawawasserfall mit hinunter gerissen wurden. Und damit wurde die damalige Aussichtsplattform zerstört.

Im Herbst 2018 ist dann die neue Aussichtsplattform fertig geworden, sie lädt zum Verweilen ein und bietet – neben dem Schauspiel des um 180 Meter herabfallenden Wassers – eine wohltuende Wirkung durch das zerstäubte Wasser auf die Atemwege.

Zur gleichen Zeit wurde der 1. Abschnitt des Weges vom Ruetz-Katarakt beim Nürnberger-Hütte-Parkplatz bis zur Grawa Alm von dort um 3 Kilometer bis zur Mutterbergalm, zur Talstation der Gletscherbahn verlängert. Wem also der Aufstieg von der Grawa Alm zur Sulzenaualm und weiter zur Hütte und zum Gletscher zu anstrengend ist, kann im Tal leicht ansteigend weiter wandern. Dieser neue Weg soll auch für Kinderwagen gut zu bewerkstelligen sein.

Die offizielle Wegbeschreibung wirbt nun mit der Mutterbergalm als Ausgangspunkt. Man läuft dann allerdings „mit“ dem Wasser, was aber rein optisch nicht so interessant ist, als wenn man „gegen“ den Strom läuft, und so die vielen kleinen und großen Wasserfälle und Stromschnellen am Weg direkt zusehen bekommt. Damit erhöht sich die km-Zahl des 1. Abschnittes unten in Tal auf insgesamt rund sieben Kilometer

Die neue Aussichtsplattform;
Foto: TVB Stubai/Heinz Zak



Die Wendelstein-Seilbahn

In BERLIN ALPIN Heft 1 von 2012, also vor rund 8 Jahren, wurde hier vom 100sten Geburtstag der Wendelstein(Zahnrad)Bahn berichtet: sie erschließt den 1838 m hohen Berg von Brannenburg im Inntal her. In diesem Jahr nun wird der 50ste Geburtstag der Wendelstein(Seil)Bahn gefeiert, die von der anderen Seite, von Bayrischzell her, den Gipfel erklimmt. Wie kam es dazu:



Wendelsteingipfel, 1838 m, mit Seilbahnstation; Foto: Thomas Kujat, Chiemgau Tourismus

In den späten 60er Jahren hatte der Tourismus in der Wendelsteinregion eine regelrechte Blütezeit. Die gute alte Zahnradbahn von Brannenburg konnte den Ansturm auf den Wendelstein alleine nicht mehr bewältigen. Besonders durch die zunehmende Gästezahl im Leitzachtal und in Bayrischzell selbst sah man die Notwendigkeit für den Bau einer zweiten Bergbahn gegeben. So wurde als Gegenstück zur geschichtsträchtigen Zahnradbahn eine moderne Großkabinen-Pendelbahn geplant, die den Wendelstein mit dem Leitzachtal verbinden sollte.

Nachdem eine Trassenführung direkt von Bayrischzell aus Gründen des Landschaftsschutzes abgelehnt worden war, fand man schließlich eine günstige Lösung mit einer Talstation im Bayrischzeller Ortsteil Osterhofen. Die Erschließung von Osterhofen aus erforderte nur eine einzige 75 Meter hohe Stütze. Baubeginn am 12.9.1968. Nach anderthalb Jahren Bauzeit wurde die Wendelstein-Seilbahn am 20. Februar 1970 offiziell dem Verkehr übergeben.

Hier ein paar technische Daten:

Höhe Bahnsteig Talstation: 792 m / Höhe Bahnsteig Bergstation: 1.724 m / Höhenunterschied: 931,5 m
Anzahl der Stützen: 1 / Höhe der Stütze: 75 m / Anzahl Kabinen: 2 / Fassungsvermögen pro Kabine: 50 Pers.
(Der Bericht und die Fotos entstanden mit Unterstützung der Wendelsteinbahn GmbH, Frau Steimle)

Gerd Schröter



Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
 Oberlößenweg 4 * A-6165 Telfes
 Stubaital/Tirol
 Tel. 0043 / 5225 / 62 476
 Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
 E-Mail: heidi@hausdanler.at
 Alle Zimmer mit Du/WC
 und Balkon/Terrasse;
 WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
 des AlpinClub Berlin (Ü/F)

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.10.2020;
Redaktionsschluß ist am 05.08.2020

Aktueller Stand bei Redaktionsschluß Mitte Mai: „Von zentraler Stelle gibt es weder aus München, noch vom AlpinClub Berlin irgendwelche einheitlichen Vorgaben zur Durchführung von Veranstaltungen. Wichtig ist, dass wir alle weiterhin verantwortungsvoll entscheiden und uns den wenigen Vorgaben und dem gesunden Menschenverstand entsprechend verhalten, auch bei der weiteren Planung und künftigen Durchführung unserer Vereinsveranstaltungen.“
Das heißt kurz zusammengefaßt: Unbedingt vorher den Veranstalter anrufen!

Wochentagswanderungen (Seite 10)	29., 10.00 Uhr, S Bhf Hackescher Markt	26., 10.00 Uhr, U-Bhf Tierpark
Normale Wanderungen (Seite 11)	04., 10.12 Uhr, Gosen, HSt. Müggelpark	15., 10.00 Uhr, S-Bhf Erkner
Spielnachmittage (Seite 12)	Do 02., ab 15 Uhr	Do 06., ab 15 Uhr
Sport & Gymnastik (Seite 12)	- - -	- - -
Bewegung für Ältere (Seite 12)		jed. Dienstag um 13 Uhr (auch in den Ferien)
Klettern & Bouldern im Mittelgebirge **	24.-26., Elbsandstein (Breidenstein)	7.-9., Harz (Locke & Leibold), 20.-24., Frankenjura (Pfeifer), 21.-23., Elbsandstein (Breidenstein)
Ski, Bergsteigen, Hochtouren und Klettern im Hochgebirge **	6.-12., Lienzer Dolomiten (Scherer)	- - -
Familien **	5.-12., Freiburger Hütte (Markschieß)	- - -
Wandern im Hoch- & Mittelgebirge **	5.-12., Freiburger Hütte (Markschieß)	- - -
Regelmäßiges in Berlin **	<p>jed. Mo 18-19.30 Uhr Bouldergarten jed. Mo 19-21 U. wechselnde Boulderh. jed. Di 17 -, wechselnde Kletteranlagen jed. Di 17.30 -, Kletterturm Spandau jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Mi 17-21 Uhr, Wuhletalwächter jed. Do 17 -, wechselnde Anlagen jed. Do 17-19 U., Hüttenweg od. Turm jed. Do 17.15-19 U., Spandau B-T-GS * jed. Do 17.15-19 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.15-21 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.30-18 U., Berta Bl. Pankow jed. Do 19.30 -, Hüttenweg jed. Sa 10-13.30 U., Hüttenweg* jed. Sa 15.30-17 U., Hüttenweg</p>	<p>jed. Mo 18-19.30 Uhr Bouldergarten jed. Mo 19-21 U. wechselnde Boulderh. jed. Di 17 -, wechselnde Kletteranlagen jed. Di 17.30 -, Kletterturm Spandau jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Mi 17-21 Uhr, Wuhletalwächter jed. Do 17 -, wechselnde Anlagen jed. Do 17-19 U., Hüttenweg od. Turm jed. Do 17.15-19 U., Spandau B-T-GS * jed. Do 17.15-19 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.15-21 U., Spd., GS od. Turm* jed. Do 17.30-18 U., Berta Bl. Pankow jed. Do 19.30 -, Hüttenweg jed. Sa 10-13.30 U., Hüttenweg* jed. Sa 15.30-17 U., Hüttenweg</p>
Ausleihe, Öffnungszeiten (Seite 47)		Mo & Do 16 - 19 Uhr, Di & Mi 16 - 18 Uhr, Fr 14 -

* Außer in den Schulferien

** Mehr steht in unserem Jahresprogramm 2020

Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

September

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

23., 10.00 Uhr, U-Bhf Rath. Schöneberg

05., 10.00 Uhr, S-Bhf Zepernick

Do 03., ab 15 Uhr

jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *

4.-6., Elbsandstein (Breidenstein),
4.-6., Elbsandstein (Locke & Leibold),
12.-13., Sächsische Schweiz (Yong-
Seong Kim)

jed. Mo 18-19.30 Uhr Bouldergarten
jed. Mo 19-21 U. wechselnde Boulderh.
jed. Di 17 -, wechselnde Kletteranlagen
jed. Di 17.30 -, Kletterturm Spandau
jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg
jed. Mi 17-21 Uhr, Wuhletalwächter
jed. Do 17 -, wechselnde Anlagen
jed. Do 17-19 U., Hüttenweg od. Turm
jed. Do 17.15-19 U., Spandau B-T-GS *
jed. Do 17.15-19 U., Spd., GS od. Turm*
jed. Do 17.15-21 U., Spd., GS od. Turm*
jed. Do 17.30-18 U., Berta Bl. Pankow
jed. Do 19.30 -, Hüttenweg
jed. Sa 10-13.30 U., Hüttenweg*
jed. Sa 15.30-17 U., Hüttenweg

16 Uhr



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22

**5% RABATT
FÜR DAV MITGLIEDER**



10435 BERLIN - PRENZLÄUER BERG

Tom Pfeifer

Klettern: Verletzungen und Überlastungen

„Bleibt gesund“ – dieser in letzter Zeit häufiger zu hörende Gruß gilt natürlich auch, wenn sich die Klettermöglichkeiten infolge der post-pandemischen Wiederöffnungen langsam wieder der Normalität annähern.

Hinweise, worauf besonders zu achten ist, liefern zunächst die Unfallstatistiken, hier gibt es die des DAV für alle Bergsportarten [1] und die kletterhallenspezifische des DAV gemeinsam mit KLEVER [2]. Gemäß der Definition eines Unfalls als plötzliches Schadenereignis erfassen diese Statistiken nicht die langfristigen Effekte, die z.B. von chronischen Verletzungen und Überlastungen unseres Körpers ausgehen.

Hierzu gibt es Studien der Sportmediziner. Besonders bekannt sind hier die Arbeiten von Volker Schöffl. Sein Buch „Soweit die Hände greifen“ [3] hat hier Maßstäbe gesetzt. Angesichts der ursprünglich für 2020 geplanten Aufnahme des Sportkletterns in das olympische Programm analysiert er aktuell die Trainingsrisiken der drei kombinierten Disziplinen [4] mit ihren unterschiedlichen Anforderungen: Kraftausdauer der Fingerbeuger beim Lead, Maximalkraft beim Bouldern sowie Schnellkraft und Koordination beim Speed. Entsprechend ergeben sich Finger- und Schulterbeschwerden beim Lead, Sprunggelenks-

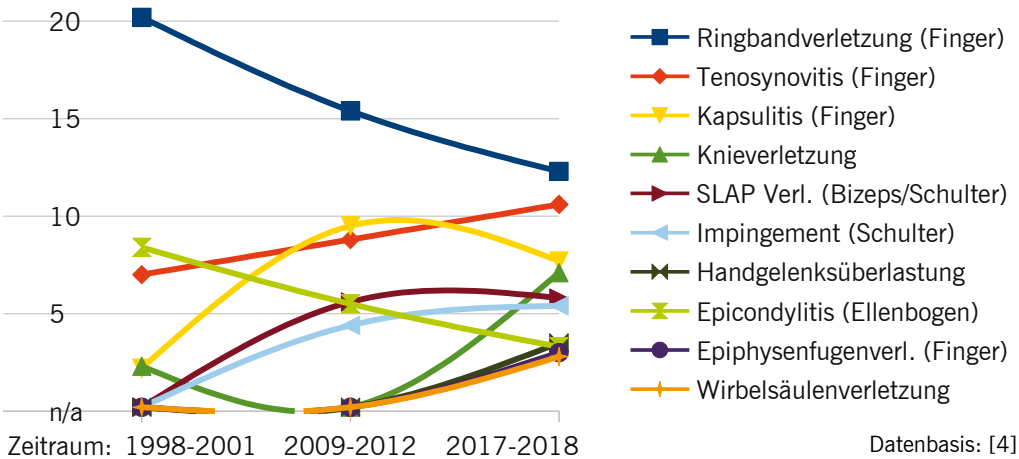
und Knie-Verletzungen sowie Verstauchungen beim Bouldern. Dank des Topropes im Speed sind hier allenfalls leichte Hautabschürfungen zu verzeichnen.

Schöffl vergleicht die häufigsten Überlastungs-Probleme in der letzten Dekade aus mehreren eigenen Studien (Visualisierung unten). Es führt, bei abnehmender Tendenz, die Ringbandverletzung durch aufgestellte Finger. Während die Ellenbogenprobleme deutlich zurückgehen, vermutlich durch richtiges Dehnen, steigen die Sehnnenscheiden- und Gelenkprobleme an (Tenosynovitis, Kapsulitis).

Bei jugendlichen Kletterern, unabhängig vom Leistungsniveau, wird am häufigsten die Wachstumsfuge der Fingerknochen durch anhaltend hohe Belastung verletzt (Epiphysenfraktur), die unbedingt behandelt werden muss. Besser ist, auslösende Faktoren wie zu frühes Campusboard-Training zu vermeiden.

Quellen

- [1] DAV-Unfallstatistik 2018, Jul 2019
- [2] KLEVER Kletterhallenverband, Deutscher Alpenverein (DAV): Kletterhallenunfallstatistik 2018, Okt 2019
- [3] Hochholzer, T; Schöffl, V: Soweit die Hände greifen, 4. Aufl., Lochner Verlag, Ebenhausen, 2014
- [4] Schöffl, V; Tischer, T; Lutter, C: Sportklettern als olympische Disziplin. Sports Orthopaedics and Traumatology, Elsevier, Vol 36 (2020), pp 5–11, <https://doi.org/10.1016/j.orthtr.2020.01.008>



Datenbasis: [4]

Wie Wanderschuhe länger leben und warum Sohlen irgendwann „abfallen“

Gern knüpfe ich an das Thema im letzten Heft an. Ihr erinnert Euch, es lautete „Funktionsbekleidung funktioniert lange, wenn Du etwas dafür tust!“ und war dem Motto gewidmet, dass qualitativ hochwertige Bekleidung nur mit der richtigen Pflege sehr lange gute Dienste leisten kann... und nur Dinge, die lange funktionieren sind nachhaltig! Das gilt natürlich auch für Wanderschuhe. Aber wie kann man die richtig pflegen?

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen Gore-Tex Modellen (o.ä.) und Modellen ohne Membran.

Für beide Varianten gilt aber: ohne entsprechende Pflege gehen sie schneller kaputt! Selbst wenn Ihr sie im CAMP4 kauft.

Beiden Varianten gemein ist weiterhin, dass das Innenmaterial insbesondere durch unseren Schweiß und das Obermaterial (abgesehen von unvermeidbaren mechanischen Beanspruchungen – zum Beispiel durch spitze Steine) vor allem durch den Wechsel Aufquellen (Nasswerden) und Schrumpfen (Trocknen) leiden.

Gegen den Schweiß innen hilft das regelmäßige Auswaschen/Spülen mit klarem Wasser – natürlich nur per Hand!! Nehmt dazu die Einlegesohlen heraus und lasst alles gut trocknen, bevor Ihr sie wieder einlegt. Sehr hilfreich ist auch das Tragen guter Socken. Ich empfehle solche mit einem hohen Anteil an Merinowolle. Die trocknen zwar nicht so schnell wie rein synthetische Strümpfe, nehmen aber einen höheren Teil an Schweiß auf, der dann gar nicht erst in den Schuh gelangen kann (und sie „müffeln“ nicht so schnell). Falls das Innenfutter aus Leder besteht, hält es vor allem im stark strapazierten Fersenbereich länger, wenn Ihr es ab und zu mit einer einfachen Gesichtsschmierung (Nivea o.ä.) pflegt.

Das Obermaterial wird bei Schuhen mit Membran mit einem dafür geeigneten Spray eingesprüht. Oft ist ein gewisser Teil des Obermaterials oder das gesamte aus Leder. Das braucht zusätzlich Wachs. Nicht zu viel, damit es die Membran nicht unnötig verstopft, aber nur Spray allein reicht auf Dauer nicht. Die Lederbestandteile müssen also wie bei Schuhen ohne Membran gewachst werden (nicht gefettet!). Das pflegt Leder und Nähte und geht so:

Wachs auftragen und erwärmen (Fön, sonniges Fenster zur Not ein schwach geheizter und ausgeschalteter Backofen), damit es besser einzieht. Was nicht vom Leder aufgenommen wird, war zu viel, einfach mit einem Baumwollappen abwischen. Wie oft macht man das? „Sooft man dem Schuh ansieht, dass es ihm helfen würde!“ Nein wirklich – das sieht jeder. Und im Zweifel gilt, besser zu häufig, als dass das Material austrocknet, spröde und rissig wird.

Weitere Tipps dazu:

Innenleder guter Schuhe, die an den Fersen durchgescheuert sind (passiert bei mir bei jedem Schuh, liegt an meiner robusten Ferse), lässt sich erneuern – kein Grund die geliebten Treter aufzugeben.

Wenn der Schuh nass geworden ist, gut trocknen lassen, bevor Ihr sie in den Schrank räumt – aber keinesfalls am Ofen oder Feuer, dann schrumpft das Leder irreparabel, Zeitungspapier innen hilft.

Und nun zur zweiten Frage. Warum gehen die Sohlen auch bei teuren Schuhen kaputt und „fallen ab“, selbst bei seltener Verwendung?

Der Grund dafür ist, vereinfacht gesagt, ein Hydrolyseprozess in der Dämpfungsschicht der Sohlenkonstruktion. Böse Zungen behaupten, dass Hersteller das extra so einbauen, damit sie öfter neue verkaufen. Das ist natürlich Unsinn. Das Problem ist viel mehr, dass wir (Wanderer) zugunsten unserer Gelenke eine hervorragende Dämpfung in den Sohlen erwarten, die solche mehr oder minder hydrolyseempfindlichen Materialien mit Abstand am besten meistern. Früher war das nicht so? Stimmt, früher waren die Bergschuhe einfach breithart.

Was können wir dagegen tun? Die Lagerung ist das Wichtigste. Hydrolyse wird begünstigt durch Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit – der kühle Schuhschrank im Flur ist also besser als der leicht feuchte Heizungskeller! Mehr Wandern gehen hilft natürlich auch, dann sind die Sohlenprofile

einfach schneller abgelaufen, als die Hydrolyse zuschlägt.

Aber egal, ob das Profil runtergelaufen oder die Sohle zerbröselst ist und abfällt, viele, aber längst nicht alle Wanderschuhe sind für einen Bruchteil des Neupreises wiederbesohlbare.

Dazu habe ich vier Tipps:

Fragt schon beim Kauf, ob das Modell wiederbesohlbare ist, wir wissen das.

Lasst es nicht bei MisterMinit oder dem Schuster um die Ecke machen, die haben weder brauchbare Sohlen noch das KnowHow für diese Schuhe.

Wenn Ihr wissen möchtet, ob sich das „noch lohnt“, bringt die Schuhe sauber vorbei, das sehen die Servicemitarbeiter im CAMP4 sofort.

Wenn Ihr Zweifel habt, ob die Sohle die nächste Tour noch überlebt, lasst sie lieber vorher neu besohlen, spätestens aber, wenn Ihr merkt, dass die Sohlenkonstruktion brüchig wird (... oder nehmt wenigstens ein Notfalltape mit, damit Ihr nicht barfuß vom Berg müsst ☺).

In diesem Sinne habt lange Spaß an Euren Schuhen, bleibt gesund!



Foto: Sebastian Weidner

Tom Pfeifer

Die Anseilgurt-Norm und das Einbinde-Dilemma



Bild 1: in die Anseilschlaufen?

Wo soll ich mich einbinden, direkt in die beiden engen Anseilschlaufen oder geht auch der Sicherungsring? Das werde ich oft gefragt – die Antwort ist leider ein klares „Jein“, gefolgt von „das kommt drauf an“, und zwar sowohl auf den Gurthersteller als auch auf die Situation.

Die Norm: EN 12277

Schauen wir zunächst genauer in die Norm, das ist diesmal die EN 12277 [1] (Zitate *kursiv*). Wir konzentrieren uns auf den „Sitzgurt Typ C“, oft auch Hüftgurt genannt. Den „Kleinkörpergurt Typ B“ hatten wir schon letztes Jahr beleuchtet (Berlin-Alpin 2019-2, S. 36).

Laut Norm besteht unser Sitzgurt Typ C aus einem Bauchgurt mit Beinschlaufen, der eine Person, die sich bei Bewusstsein befindet, in einer sitzenden Position unterstützt. Der Hinweis auf das Bewusstsein ist wichtig, denn nur ein Komplettgurt (Typ A) oder eine Kombination mit einem Brustgurt (Typ D) halten auch eine bewußtlose Person aufrecht.

Kraftübertragende Teile des Gurtes, die in Kontakt mit dem Nutzer (bzw. der Prüfpuppe) sind, müssen bei Typ C mindestens 43 mm breit sein, also insbesondere die Unterseiten der Beinschlaufen und der am Rücken verlaufende Teil des Bauchgurts. In der Praxis findet man entweder ausreichend breites Gurtband oder schmaleres Band in einem breiteren



Bild 3: Prüfpuppe für Typ A, C und D



Bild 2: in den Sicherungsring?

Polster. Zur Anpassung des Gurtes an den Körper des Trägers kann er *Einstellvorrichtungen* besitzen – dies sind typischerweise verschiedene Arten von Schnallen.

Tragende Nähte müssen durch Farbe oder Struktur zum Bandmaterial kontrastieren. Grate oder scharfe Kanten sind zum Schutz des textilen Materials und des Nutzers nicht zulässig.

Ein wesentliches Element ist nun der Seilbefestigungspunkt: durch sich selbst definiert als *Teil des Anseilgurtes, der zur Befestigung eines Seiles vorgesehen ist*. Ein Gurt kann mehrere davon haben. Die Seilbefestigungspunkte müssen vom Hersteller in der Informationsbroschüre gekennzeichnet sein.

Ein Element, um ein Sicherungsgerät einzuhängen, ist in der Norm nicht erwähnt. Wie andere Bergsport-Normen, orientiert auch diese ausschließlich auf den unmittelbaren Nutzer im Sinne



Bild 4: Puppe Typ B

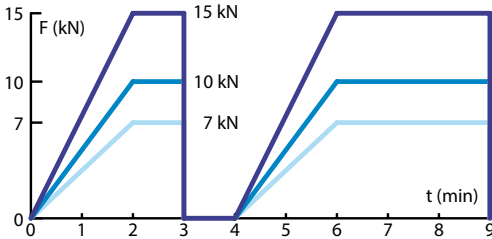


Bild 5: Zweimalige Prüfbelastung: Kraft/Zeit-Diagr.

der „Persönlichen Schutzausrüstung“ (PSA) und ignoriert den mittelbaren Schutz durch das Sicherungsverhalten des Seilpartners.

Immerhin erwähnt die Norm *Schlaufen* oder deren *Kombination*, die in der *Gebrauchsanleitung für den Gebrauch des Abseilens definiert sind*. In die Schlaufe, in die wir unser Abseilgerät einhängen, hängen wir auch das Sicherungsgerät, jeweils mittels eines Karabiners. Mithin ist mit dieser Schlaufe der Sicherungsring gemeint.

Damit nähern wir uns dem entscheidenden Punkt der Normprüfung: der Festigkeit. Die Gurte vom Typ A, C und D müssen **15 kN** ertragen (der Kleinkörpergurt B: 10 kN), ohne dass kraftübertragende Teile vollständig brechen oder sich das Prüfobjekt aus dem Gurt löst. Bei keinem der Tests dürfen sich die Schnallen mehr als **20 mm** aufziehen.

Ablauf der Prüfung

Bei einer realen Sturzbelastung steigt der Fangstoß in etwa einer Zehntelsekunde an und klingt nach wenigen Zehnteln wieder ab [2]. Überraschenderweise erfolgt keine der Festigkeitsprüfungen dynamisch, wie es bei einer Sturzbelastung zu erwarten



Bild 6: Sicherungsring nach einer Labor-Prüfung

wäre, sondern langsam.

Für die Prüfung wird der Gurt einer starren Prüfpuppe angelegt – dies ist ein kopfloser Holztorso mit je einer Stahlöse oben und unten (Bilder 3 und 4) – und mit einem Einfachseil nach EN 892 eingebunden, wie in der *Gebrauchsanleitung beschrieben*.

Nach einer Vorbelastung mit einer dem Körpergewicht von 80 kg entsprechenden Kraft von 0,8 kN (Typ B: 0.5 kN) wird das System ordentlich symmetrisch ausgerichtet.

Die Prüfung soll bei den Typen A, B, C in der „Kopf-oben“-Position der Prüfpuppe erfolgen. Wir erinnern uns, dass der Torso statt eines Kopfes nur eine Öse hat, und verfahren sinngemäß. Nun erfolgt die zweimalige Belastung mit gemächlichem Anstieg (Bild 5) auf jeweils 15 kN (Typ B: 10 kN), erst eine Minute lang und dann nochmal drei.

Bei den Gurten mit Schulterbändern (Typen A, B) einschließlich des Brustgurts (Typ D) wird die Puppe nun umgedreht und in der „Kopf-unten“-Position zweimal auf 10 kN (Typ B: 7 kN) belastet.

Beim Sitzgurt (Typ C) erfolgt stattdessen eine „Aufziehprüfung“ des Bauchgurts. Dieser wird diesmal um einen Zylinder (\varnothing 25 cm) geschlungen und in Richtung Einbindepunkt in einem Winkel von 55° mit 0,3 kN vorgespannt. Nun wird nach dem bereits bekannten Zeitschema mit 10 kN belastet.

Die Lücke in der Norm

Wie oben besprochen, ist der Sicherungsring zu prüfen, wenn er zum *Gebrauch des Abseilens definiert ist*. Die Anweisung überspringt aber ausdrücklich den Schritt des Einbindens mit dem Einfachseil und schreibt nur die Belastung der Typen A, B, C in der „Kopf-oben“-Position vor. Diese kann also auch mit einem Karabiner oder wie in der Schlingen-Norm EN 566 mit einem Bolzen erfolgen.

Nun ist beispielsweise aus der Untersuchung der Knotenfestigkeiten bekannt, dass das Aufeinandertreffen textiler Materialien erhebliche Einbußen der Bruchlast verursacht [3]. Flaches Schlauchband, wie es in vielen Sicherungsringen verwendet wird, hält insbesondere bei der Bolzenprüfung doppelt so

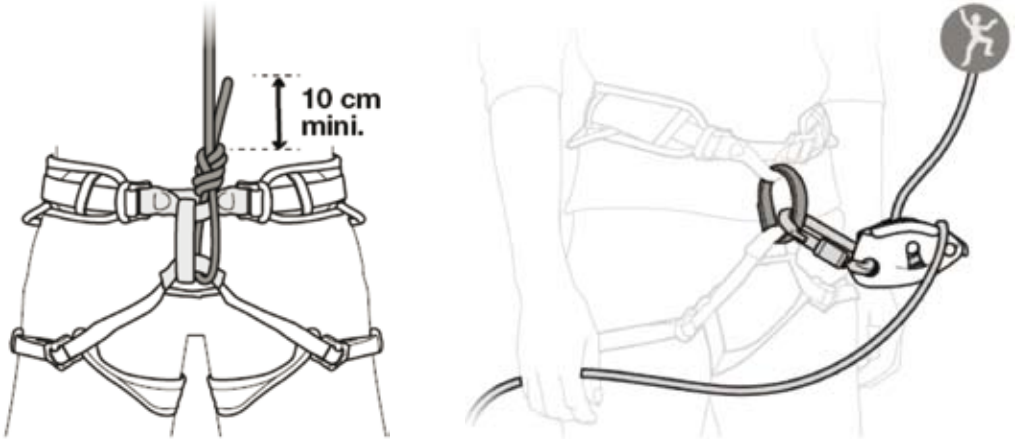


Bild 7: Petzl-Anleitung: Einbinden in die Anseilschlaufen, das Sicherungsgerät hängt am Sicherungsring [4]

viel wie bei einer Textil-auf-Textil-Situation.

Daniel Gebel, Mitglied des Bundeslehrteams und Ausrüstungsentwickler bei Edelrid, hat Stichproben von Gurten verschiedener Hersteller darauf getestet, wie viel die Sicherungsringe bei Seileinbindung – also Textil-auf-Textil – tatsächlich halten. Wenn diese nicht als Einbindepunkt gekennzeichnet waren, lagen die Ergebnisse deutlich unter den geforderten 15 kN. Der schlechteste Gurt (bereits gebraucht) hielt in dieser Situation gerade einmal 7 kN! Das kann in der Realität bei einem harten Vorstiegssturz durchaus erreicht werden.

Kennzeichnungen

Die EN 12277 definiert eine Reihe von Pflichtangaben auf dem Etikett und in der Broschüre – die

Zuordnung ist nicht immer ganz logisch. So ist auf dem Etikett verpflichtend zu zeigen, *wie kraftübertragende Schnallen oder Verstelleinrichtungen geschlossen und gesichert werden*. Die *Seilbefestigungspunkte* hingegen müssen nur in der Broschüre gekennzeichnet sein.

Zu den weiteren Pflichtangaben gehören das Herstellungsjahr, die Anleitung zum Anlegen, die Kombination verschiedener Komponenten im Gesamtsystem sowie die Gefahren bestimmter Chemikalien und Hinweise zu Lagerung und Lebensdauer.

Situation in der Praxis

Sowohl die Kennzeichnung auf den Etiketten als auch die Beschreibungen in der Anleitung sind leider oft sehr klein und ähneln mehr einem Bilderrät-



Bild 8: Black Diamond: Anseilschlaufen zum Einbinden, Sicherungsring zum Sichern – Warnung vor Einbinden [5]

sel. Ich versuche einige hier zu entschlüsseln.

Exemplarisch schauen wir uns die Situation einiger größerer Herstellern an. Beachtet bitte, dass der nachfolgenden Analyse zufällig ausgewählte Gurtmodelle und Anleitungen zugrunde liegen. Bei eurem persönlichen Gurtmodell **kann das** daher auch **anders sein**.

Hier – Kein Einbinden am Sicherungsring

Schauen wir mittels Bild 7 in die Anleitung von **Petzl** [4]: Das Einbinden erfolgt in die Anseilschlaufen, das Sicherungsgerät hängt am Sicherungsring, keine weiteren Angaben. Ähnliche Abbildungen finden sich bei **Ocún** und **Camp**.

Black Diamond [5] wird in Bild 8 noch eindringlicher: Einbinden in die Anseilschlaufen, am Sicherungsring kann man sichern; es folgt eine ausdrückliche Warnung vor dem Einbinden in den Sicherungsring.

Bizarriert ist allerdings die Risikobewertung in der Zeichenerklärung. Das orange Ausrufezeichen steht für „Risiko eines Unfalls oder Verletzung“. Einen roten Totenkopf gibt es z.B. für das Einbinden in die Materialschleife: „Risiko einer schweren oder tödlichen Verletzung“. Offenbar verwechselt dieser Hersteller die Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkung. Ob mir die Materialschleife oder der Sicherungsring reißt – das Risiko ist in beiden Fällen tödlich. Bei der Materialschleife passiert es aber garantiert, im Sicherungsring nur eventuell.

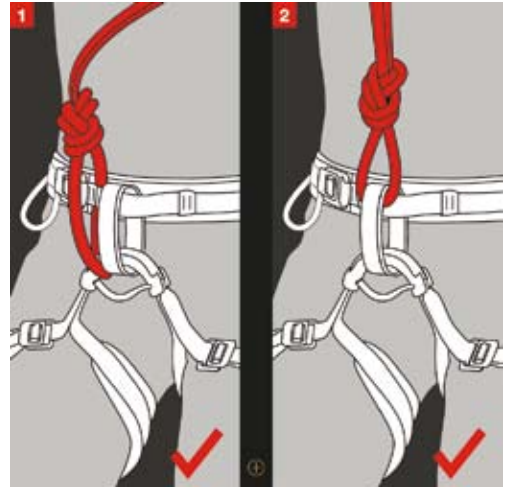


Bild 9: Mammut-Anleitung: Zwei Methoden [6]

Dort – Einbinden am Sicherungsring erlaubt

Mammut [6] zeigt in Bild 9 klar beide Einbindemethoden. Sichern oder Abseilen wird kurioserweise nicht erwähnt.

Bei **Edelrid** [7], Bild 10, und **Singing Rock** passt alles. Beide Anseilformen und das Sichern am Sicherungsring sind erlaubt und auch in der Anleitung korrekt und vollständig abgebildet.

Ursachen und Bauformen

Warum verhalten sich die Ringe verschieden? Wie Bild 11 zeigt, sind oft weniger Riegelnähte vorhanden als bei 22-kN-Schlingen nach EN566. Die meisten Ringe sind zweifach gewickelt (an der

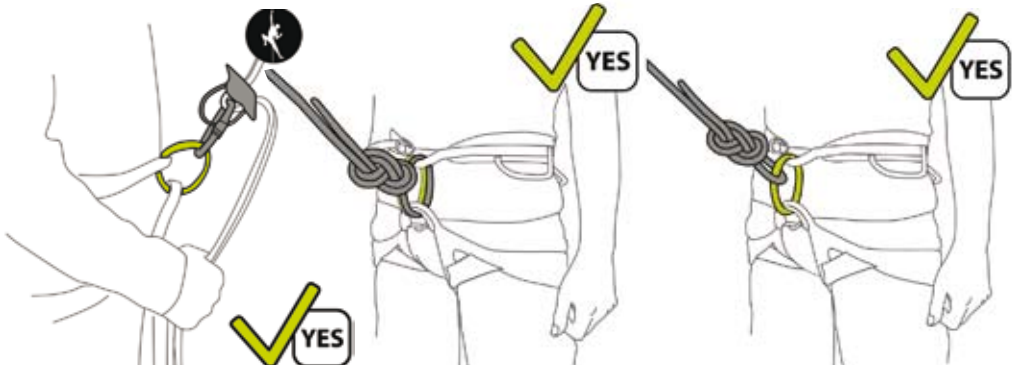


Bild 10: Edelrid-Anleitung: Alles ausdrücklich erlaubt [7]

Nahtstelle drei Lagen). Man kann diese Ringe bereits mit Handkraft seitlich zusammenknäutchen und bekommt eine Idee, wie sich eine Seileinbindung unter Sturzbelastung auswirkt.

Edelrid spendiert seinen grünen Ringen eine dritte Wicklung (Überlappung vierlagig), Bild 12. Wesentlich für die höhere Festigkeit ist die zusätzliche Reibung zwischen den textilen Lagen. Das ermöglicht schmalere, aber dickere und steifere Ringe, auf deren Querschnitt sich die Seilbelastung besser verteilt. Man habe auf diese Weise, so Daniel Gebel, ein auf 27 kN konzipiertes Standardbauteil, das auch in anderen Produkten Verwendung findet, z.B. als Zentralpunkt der verstellbaren Standplatzschlinge.

Lebensdauer und Verschleiß

Die Polyamid- (Nylon)- und Polyesterfasern der Gurte altern auch in unbenutztem Zustand. Die Hersteller geben daher an, sie 10 Jahre ab der ersten Benutzung, 10-15 Jahre ab der Produktion auszusondern. Regelmäßig sind die Verschleißmerkmale zu kontrollieren. Der primäre Abriebpunkt ist die Unterkante des Beinschlaufenstegs (Bild 13) – bei beiden Einbindemethoden. Achtet auch auf beschädigte Nähte, z.B. vom Kaminschrubbellen, Schnallenkorrosion, Schäden an tragenden Gurtbändern und atypische Verunreinigungen. Viele Hersteller bieten Inspektionsanleitungen zum Download an.

Was tun? RTFM! (Read The F...ine Manual)

Abschließend nun die Empfehlung / Lehrmeinung:

Im **Toprope** sind die Kräfte am Gurt des Kletternden deutlich geringer als bei einem Vorstiegssturz. In dieser Situation bestehen in der aktuellen Lehr-



Bild 11: zweilagiger Sicherungsring: Petzl, gebraucht



Bild 12: dreilagiger Sicherungsring: Edelrid

meinung keine Bedenken, sich entweder am Sicherungsring oder in den beiden Anseilschlaufen einzubinden. Auch der Karabiner z.B. eines Belay-Automaten ist im Sicherungsring richtig platziert. Im **Vorstieg** kann der Fangstoß so groß werden, wie das Seil ihn maximal zu übertragen vermag. Hier ist das Einbinden in die beiden Anseilschlaufen immer richtig. In den Sicherungsring sollte nur eingebunden werden, wenn er **vom Hersteller in der Anleitung dafür vorgesehen** wurde.

Quellen

- [1] Bergsteigerausrüstung – Anseilgurte – Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren; EN 12277:2015+A1:2018 (DIN EN 12277:2019-03), Beuth-Verlag Berlin. Wörtliche Zitate: *kursiv*
- [2] Czermin et al.: Bergsteigen und Klettern – was sagt die Physik dazu?, 2007, <http://www.solstice.de/cms/upload/pdf/KLETTTERN.pdf>
- [3] Semmel, Chris: Klettern - Sicherung und Ausrüstung, Alpin-Lehrplan 5, BLV, 5.Aufl. 2018
- [4] Petzl: Technical Notice Corax, C0000900D (130619)
- [5] Black Diamond: Harnesses, M10150_F, 2020
- [6] Mammut: Harnesses Type C, HI-MAM-013-5
- [7] Edelrid: GAL Harnesses EN12277, 54507 06.15

Fotos: Autor / Grafiken: GAL der jeweiligen Hersteller



Bild 13: Verschleiß unten am Beinschlaufensteg

Mehrteiliger Bericht über die Wanderregion Sächsische Schweiz

Teil III – von den linkselbischen „Steinen“ bis zum Bielatal
und den Tissaer Wänden (Böhmische Schweiz) von Lars Reichenberg



Auf dem großen Zschirnstein

Im dritten Teil meiner Serie über das Elbsandsteingebirge geht es auf die linkselbische Seite des Elbsandsteingebirges. Eines vorweg: Dieses weitläufige Gebiet kann nicht mal eben schnell an ein oder zwei Wochenenden abgehakt werden. Selbst zwei Wochen wären wohl zu knapp bemessen - zu viele bizarr geformte Sandsteinfelsen und die so genannten „Steine“ mit ihren teils spannenden Aufstiegen und verwinkelten Strukturen warten hier darauf, entdeckt werden. Letztere bieten atemberaubende Panoramablicke über die gesamte Region. Viele der Anlaufpunkte sind gut mit den ÖPNV zu erreichen und/oder befinden sich unweit von Wanderparkplätzen, so dass sie problemlos als kürzere Unternehmungen mit Kindern gemacht werden können. Wer wandererfahren ist und ein kleines Trekkingabenteuer erleben möchte, kann auf dem rund 110 km langen Forststeig fernab der großen Touristenströme Ruhe und Einsamkeit finden.

Der linkselbische Bereich (sowie ein Teil der Vorderen Sächsischen Schweiz) unterscheidet sich vom zerklüfteten Gebiet der Hinteren Sächsischen Schweiz durch eine geologisch anders geformte Landschaft, die stark durch sogenannte „Ebenheiten“ geprägt ist.

Schräge zum Erzgebirge hin ansteigend verlaufende und undurchlässigere Sandsteinschichten sorgen dafür, dass das Wasser nur stark verzögert versickern kann, wodurch sich zahlreiche Quellen und ständige Bachläufe gebildet haben. Zusätzlich unterstützt wird das durch höhere Niederschlagsmengen im Jahresdurchschnitt. Dieser Wasserreichtum bringt es auch mit sich, dass sich hier vermehrt Moore und Nassflächen gebildet haben. Ein Blick in die topografische Karte zeigt deutlich das Verhältnis der Anzahl von Wasserquellen. Während es in der Hinteren Sächsischen Schweiz gerade mal sprichwörtlich eine Handvoll gibt, die wegen der letzten beiden viel zu trockenen Jahre auch noch teilweise versiegt sind (zumindest vorübergehend), finden sich linkselbisch unzählige sprudelnde Quellen und Bachläufe.

Die Landschaft ist heute noch reich an freien Heideflächen, was aber auch dadurch begründet ist, dass bereits im 15. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert sehr viel Holzeinschlag stattgefunden hat, um den hohen Bedarf der Industrie (Hammerwerke), der umliegenden Dörfer sowie der Dresdner Residenz, zu decken. Erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts entstand eine geregelte Forstwirtschaft, die zum Ziel hatte, nicht mehr Holz einzuschlagen als nachwachsen kann.

Service

Aus den Ebenheiten stechen mehr oder weniger markant die Tafelberge und Steine ins Auge, die allesamt bestiegen werden können und in einigen Fällen zu einer Einkehr in einer Gaststätte einladen. Wenn wir den „abtrünnigen“ (weil rechtseibischen) **Lilienstein** und die in meinem zweiten Teil dieser Serie bereits erwähnten Steine **Rauenstein** sowie die beiden **Bärensteine** mit hinzuzählen, gibt es insgesamt 15 dieser „Gipfel“, von denen ich nachstehend die zehn bedeutendsten mit ihren wichtigsten Eigenschaften aufgelistet habe:

- **Festung Königstein** (Eintritt, interessante Museen, mehrere Einkehrmöglichkeiten, jedoch sehr touristisch und sehr voll, aber wunderbare Aussichten von allen Bereichen)
- **Pfaffenstein** (spannender Aufstieg durch das Nadelöhr, Einkehrmöglichkeit, unzählige Erkundungsmöglichkeiten, teils abenteuerliche Felsspalten, auch mehrere Höhlen, am südlichen Ende steht die „Barbarine“, das Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz)
- **Quirl** (von Weitem ist dieser flache und bewaldete Tafelberg sehr unscheinbar, weil der Pfaffenstein alle Blicke auf sich lenkt, es gibt aber mehrere Höhlen zu entdecken)
- **Gohrischstein** (wild zerklüftet und spannend, sehr abenteuerlicher Auf- oder Abstieg durch die extrem enge Falkenschlucht, kurzer Zustieg von der Bushaltestelle bzw. vom Parkplatz, kann sehr gut mit dem Papstein kombiniert werden)
- **Papstein** (urige Einkehr in der Berghütte, sehr leichter und kurzer Zustieg auch mit kleineren Kindern möglich)
- **Kleinhennersdorfer Stein** (von Weitem unscheinbar, im südlichen sehr zerklüfteten Bereich mit vielen Felsblöcken befinden sich mehrere kleine kindergeeignete Höhlen, z. B. die Lichterhöhle)
- **Kohlbornstein** (von Weitem unscheinbar, schöne Aussicht u. a. zu den Schrammsteinen in der Hinteren Sächsischen Schweiz)
- **Kaiserkrone** (von Weitem unscheinbar, mehrere schöne Aussichten)
- **Zirkelstein** (von fast überall wegen seiner sehr markanten Form sichtbar, schöner Gipfel mit einer prächtigen Rundumsicht)
- **Großer und Kleiner Zschirnstein** (relativ abgelegen, leichte Zustiege, der Große Zschirnstein hat eine sensationelle Aussichtsstelle an seiner steil abbrechenden Südseite)

Fotos von oben nach unten: Aufstieg auf den Sachsenstein im Bielatal, Auf der Kaiserkrone, Auf dem Pfaffenstein, Blick vom Pfaffenstein nach Osten zum Gohrischstein, Der extrem enge Aufstieg auf den Sachsenstein



Viele der Steine lassen sich wunderbar miteinander verbinden und kombinieren, so dass von einer Kurzwanderung bis hin zu einer ausgedehnten Tageswanderung alles unternommen werden kann. Des Weiteren gibt es unzählige kleinere Steine, Aussichten und Wanderziele, die hier den Rahmen sprengen würden.

Als Outdoor-Kinderparadies und perfektes Ultrakurzwanderziel möchte ich aber auf jeden Fall das **Labyrinth** bei Leupoldishain erwähnen. Diese zerklüftete Felsenlandschaft ist eine wahre Freude für Jung und Alt. Zahlreiche Gänge in engen Felsspalten, düstere Tunnel und kleine Höhlen, die zum Teil nur kriechend durchquert werden können, lassen sogar die Herzen abenteuerlustiger Erwachsener höher schlagen und wecken sogleich Kindheitsgefühle.



Ähnlich verhält es sich mit den Tissaer Wänden in der Böhmischem Schweiz. Hier führt ein rund fünf Kilometer langer Rundweg durch eine wilde Landschaft aus beeindruckenden Felstürmen. Gegen ein geringes Eintrittsentgelt (auch in Euro möglich) an einem der beiden Kassenhäuschen wird der Zutritt in diese aufregende Landschaft ermöglicht. Anhand eines Über-

sichtplanes, den man dort erhält, können Kinder die vielen nummerierten an Tiere sowie sonstige Formen und Figuren erinnernden Felsen ausfindig machen. Die Großen Tissaer Wände verlangen beim Ausflug mit Kindern allerdings eine erhöhte Aufmerksamkeit, weil



der Weg teilweise oberhalb der steil abbrechenden Türme und Wände mit ihren beachtlichen Höhen entlangführt. Kinder kommen insbesondere in den Kleinen Tissaer Wänden auf ihre Kosten. Ein Labyrinth aus schmalen und spannenden Gängen mit Felstunneln lädt zum Entdecken und Versteckspielen ein. Wenn einen anschließend der Hunger quält, bietet sich eine Einkehr im Restaurant Chata Tisá an.

Hier nun eine kleine Auswahl von Möglichkeiten für Unternehmungen.

Perfekte Möglichkeiten für Kurzwanderungen ergeben sich z. B. aus den Kombinationen

- Pfaffenstein und Quirl
- Gohrichstein und Papstein (und evtl. noch den südlichen zerklüfteten Bereich des Kleinhennersdorfer Steins mit den kleinen Höhlen, s. u.)
- Labyrinth und Nikolsdorfer Wände bei Leupoldishain
- Durch die bizarren Felsen im Bielatal, s. u.
- Rundweg durch die Großen und Kleinen Tissaer Wände in der Böhmischem Schweiz (Tschechien), s. u.

Als Tageswanderung bietet sich u. a. an:

- Pfaffenstein, Quirl, Gohrichstein, Papstein und Kleinhennersdorfer Stein

Einige ausführlichere Tourenvorschläge findet ihr weiter unten.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- mit der Bahn (aus Berlin z. B. mit dem EC) bis Dresden Hauptbahnhof fahren (mehrmals täglich)
- vom Dresden Hbf. mit der S1 bis zur Haltestelle „Bahnhof Königstein“ (halbstündlich)
- Aus Königstein starten Busse (Wanderbusse) in die unterschiedlichen Nationalpark-Regionen

Anfahrt mit dem Kfz.

- aus Dresden die A17 in Richtung Pirna fahren
- Anfahrt nach Königstein:
- die Abfahrt auf die B172a nach Pirna/Bad Schandau nehmen
- in Pirna zunächst weiter auf der B172 in Richtung Bad Schandau (ausgeschildert)
- 500 m hinter der markanten Linkskehre am großen Kreisverkehr die erste Abfahrt auf die B172 nehmen geradeaus an der ARAL-Tankstelle vorbeifahren
- weiter in Richtung Bad Schandau bis zum Ort Königstein fahren

Anfahrt ins Bielatal:

- Anfahrt wie oben, jedoch 4 Kilometer hinter der ARAL-Tankstelle im Ort Krietzschwitz rechts in Richtung Bielatal abbiegen (ausgeschildert)

Unterkünfte (nur eine kleine Auswahl an Vorschlägen)

- Dessauer Hütte in Papstdorf – DAV-Hütte der Sektion Dessau (vor allem für Familien und Gruppen geeignet), www.dav-dessau.de (€)
- diverse Pensionen und Ferienwohnungen in Königstein, Papstdorf, Pfaffendorf, Gohrisch und Reinhardtsdorf-Schöna oder aber auch im Bielatal (€ - €€)
- ZirkelsteinResort bei Schöna (vor allem für Familien und Gruppen geeignet),

- www.zirkelsteinresort.de (€)
- Panoramahotel Wolfsberg bei Reinhardtsdorf-Schöna (€€€), www.panoramahotel-wolfsberg.de

Kartenempfehlungen des Autors

- Wander- und Radwanderkarte **Nr. 10 „Vordere Sächsische Schweiz“** mit Stadt Wehlen, Kurort Rathen, Hohnstein, Königstein und Gohrisch, 1:15.000, Sachsen Kartographie GmbH Dresden
- Wander- und Radwanderkarte **Nr. 91 „Hintere Sächsische Schweiz“**, Blatt 1 - Schrammsteine, Affensteine, Zschirnsteine, 1:15.000, Sachsen Kartographie GmbH Dresden
- Wander- und Radwanderkarte **Nr. 95 „Rosenthal-Bielatal und Umgebung“** – Hoher Schneeberg/TissaerWände, 1:15.000, Sachsen Kartographie GmbH Dresden – mit Detailkarte der Tissaer Wände
- Wander- und Radwanderkarte **Nr. 17 „Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz“**, 1:33.000, Sachsen Kartographie GmbH Dresden (gute Übersichtskarte)
- Gute Detailkarten für die Regionen um die „**Festung Königstein und die Tafelberge**, das **Bielatal** sowie um die **Nikolsdorfer Wände (mit dem Labyrinth)** im großen Maßstab von 1:10.000 gibt es von Dr.-Ing. Rolf Böhm Bad Schandau

Buchempfehlungen des Autors

- Wander- & Naturführer Sächsische Schweiz, Band 2 (Rathener Felsen, Polenztal, Tafelberge und Bielatal), Berg- & Naturverlag Rölke, ISBN 3-934514-09-X
- Forststeigführer - Trekking in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, Berg- & Naturverlag Rölke, ISBN 978-3-934514-39-3

Eine kleine Auswahl an Vorschlägen für Wandertouren mit jeweils kurzen Beschreibungen findet ihr wieder hier im Anschluss. Ausführliche Informationen und noch mehr Tourenvorschläge von mir mit vielen Bildern erhaltet ihr dann wie gewohnt bei www.alpenvereinaktiv.com.

1. Auf die Tafelberge Gohrisch, Papststein und Kleinhennersdorfer Stein

Diese landschaftlich schöne Wanderung auf leichten bis mittelschweren Wegen und Pfaden linksseitig der Elbe durch die Vordere Sächsische Schweiz bietet Stiegen durch abenteuerliche Felsspalten, Schluchten mit uriger Vegetation, zerklüftete Sandsteinfelsen mit wunderbaren Aussichten sowie leicht erreichbare und anfängergeeignete Höhlen.

Die linkselbischen Tafelberge Gohrisch, Papststein und Kleinhennersdorfer Stein lassen weder bei jung noch bei alt Langeweile aufkommen. Hier kommt wirklich jede(r) auf ihre/seine Kosten.

Der in seinem Gipfelbereich stark zerklüftete Gohrisch bietet neben seinen tollen Zu- und Abstiegen durch teilweise sehr enge, dunkle und steile Spalten und Kamine viele Kraxelmöglichkeiten, überwältigende Aussichten

in alle Richtungen sowie die durch eine malerische feuchte Schlucht erreichbare Schwedenhöhle, die dort auf ihre Entdecker wartet.

Einige markante „Persönlichkeiten“ sind von hier oben sichtbar - der Pfaffenstein, die Festung Königstein und der Lilienstein, die sich u. a. in ganzer Pracht nebeneinander aufreihen und sich zur Schau stellen.

Nur wenige Meter trennen den Gohrisch vom Papststein, dessen Gipfel bequemer über dezent ansteigende Stufen zu erreichen ist und ebenfalls einige wunderschöne Aussichtsstellen bietet. Wer sich bis hierhin an der Landschaft noch nicht satt gesehen hat, kann sich dafür in der urgemütlichen Gaststätte satt essen, bevor der Weg in Richtung Kleinhennersdorfer Stein fortgesetzt wird. Die Gaststätte auf dem Papststein hat mindestens bis zum Sonnenuntergang auf, so dass sich der Besuch dieses Tafelberges auch zu späterer Stunde lohnt. Der Abstieg über die Westseite in Richtung Wanderparkplatz ist dann beleuchtet.

Der dritte unserer Tafelberge, der Kleinhennersdorfer Stein, besticht weniger durch seine Aussicht als durch seine besonders zerklüfteten Bereiche, zahllose Felsblöcke zum Kraxeln, drei kinderfreundliche Höhlen, die

mit Taschenlampen erkundet werden können sowie durch tolle Pfade inmitten einer urigen Vegetation.

Hier geht es zur Tour auf [alpenvereinaktiv.com](https://www.alpenvereinaktiv.com):

<https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/auf-die-tafelberggehorsch-papststein-und-kleinhennersdorfer-stein/18042138/>
Suchbegriffe im Freitextfeld:

Schwierigkeit: mittelschwer
Strecke: 6,5 km
Dauer: 2,5 Stunden
Auf-/Abstieg: 438/438 m

„Gohrsch, Papststein, Kleinhennersdorfer Stein“

Hinweis: Diese Tour kann hervorragend auf ein Tagestouren-Niveau verlängert werden, wenn der Papststein (und ggf. der Quirl) mit in die Runde einbezogen wird.

2. Das Reich der bizarren Felstürme im Bielatal

Aussichtsreiche und spannende Kurzwanderung durch abenteuerliche Felsengassen und inmitten einzigartiger Sandsteinsäulen in einer der spektakulärsten Landschaften Europas.

Diese Tour verspricht uns wundervolle Aussichten vom Sachsenstein, Nachbarn, von der Kaiser-Wilhelm-Feste sowie von der Johannswacht auf die einzigartigen Felsnadeln im Bielatal. Der Sachsenstein will allerdings zunächst über mehrere steile und lange Leitern und durch eine extrem enge Felsspalte erklommen werden. Ein spannender Bergpfad führt uns im späteren Verlauf durch die märchenhaften Felsschluchten an der Johannswacht und inmitten der eindrucksvollen und fragil erscheinenden Herkulesssäulen, die wir zuvor noch von den gegenüberliegenden Aussichtsfelsen bewundern konnten.

Schwierigkeit: leicht
Strecke: 4,2 km
Dauer: 2 Stunden
Auf-/Abstieg: 145/145 m

Hier geht es zur Tour auf [alpenvereinaktiv.com](https://www.alpenvereinaktiv.com):

<https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/das-reich-der-bizarren-felstuerme-im-bielatal/14918741/>

Suchbegriff im Freitextfeld: „Bielatal“

Hinweis: Die Runde kann hervorragend um wenige Kilometer erweitert werden, wenn die Felsen rund um die Ottomühle (Einkehrmöglichkeiten) mit der nahen Bennohöhle sowie der südöstlich der Ottomühle befindliche Großvaterstuhl mit einbezogen werden. An schönen Tagen herrscht im Bielatal übrigens ein reger Andrang durch Kletterer, weshalb vor allem mit dem Auto eine sehr frühe Anfahrt zu empfehlen ist (Parkplätze voll ausgelastet).

3. Zu den Tissaer Wänden in der Böhmisches Schweiz

Leichte und erlebnisreiche Kurzwanderung durch eine traumhafte Felsenlandschaft mit labyrinthartigen Sandsteinformationen, die eine überragende Aussicht ins tschechische Hinterland und nach Sachsen bieten.

Fotos von oben nach unten: Im idyllischen Gelobtbachtal, Durch die Felsengasse ins Bielatal, Einer der spannendsten Aufstiege auf den Gohrsch, Einstieg in das Labyrinth bei Leupoldishain, Im Bielatal

Bei der Wanderung handelt es sich um eine kinderfreundliche Rundtour, bei der Jung und Alt auf ihre Kosten kommen. Neben schönen Aussichten heben zahlreiche Kraxelpassagen, höhlenartige Gänge und Tunnel den Spaßfaktor nochmals an. Ebenso gibt es unzählige Fotomotive, die bei jedem Hobbyfotografen das Herz höher schlagen



Auf den Tissaer Wänden

wirkenden Ort Schöna. Der Zirkelstein muss im letzten Teil über steile Treppen erklommen werden, während es auf der Kaiserkrone etwas sanfter zugeht, aber nie schwierig. Beide Tafelberge belohnen uns für die Anstrengungen dafür mit grandiosen Aussichten.

Hier geht es zur Tour auf [alpenvereinaktiv.com](https://www.alpenvereinaktiv.com):

[https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/](https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/durch-das-gelobtbachtal-zum-zirkelstein-und-zur-kaiserkrone/38577828/)

Schwierigkeit: leicht
Strecke: 5,1 km
Dauer: 1,5 bis 2 Stunden
Auf-/Abstieg: 174/174 m

lassen. Erklärungs- tafeln über die Tier- und Pflanzenwelt mit deutscher Übersetzung stehen in regelmäßigen Abständen am Wegrand, so dass die Wanderung gleichzeitig den Charakter eines Lehrpfades hat.

An schönen Tagen können viele Kletterer beobachtet werden, die sich an den zahlreichen Routen aller Schwierigkeitsgrade versuchen. Einen Einblick über die historische Entwicklung der Felsklettern bieten die bebilderten Tafeln am Zustiegsweg unweit der Dorfkirche.

Hier geht es zur Tour auf [alpenvereinaktiv.com](https://www.alpenvereinaktiv.com):

<https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/tyssaer-tis-saer-waende-in-der-boehmischen-schweiz/13579612/>
Suchbegriff im Freitextfeld: „Tissaer (Tyssaer) Wände“

4. Streckenwanderung durch das Gelobtbachtal zum Zirkelstein und zur Kaiserkrone

Sehr abwechslungsreiche Tour auf nahezu unbekanntem Wegen in dem uralten Tal der Sächsisch-Böhmischen Schweiz sowie mit grandiosen Aussichten vom Zirkelstein und von der Kaiserkrone

Kaum eine begehbare Schlucht in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz ist so einsam wie das den meisten Menschen unbekanntes Gelobtbachtal. Diese Tour verführt uns in diese zauberhafte abgelegene enge Schlucht mit dem märchenhaft mäandernden Gelobtbach, der immer wieder unseren Weg kreuzt. Des Öfteren müssen wir ihn mit Bedacht auf Steinen, Wurzeln und über von

Schwierigkeit: mittelschwer
Strecke: 18,9 km
Dauer: 6 Stunden
Auf-/Abstieg: 470/507 hm

Vorbegehern hingelegten Behelfsbrücken aus stabilen Ästen queren, was sogar ein klein wenig Abenteuercharakter aufkommen lässt. Links und rechts des Weges plätschern kleine Wasserfälle, die uns irgendwie in eine andere Welt eintauchen lassen.

Als deutlicher Gegensatz hierzu präsentiert der folgende Wegabschnitt eine weitläufige Landschaft rund um den Zirkelstein und die Kaiserkrone mit dem verschlafenen

[durch-das-gelobtbachtal-zum-zirkelstein-und-zur-kaiserkrone/38577828/](https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/durch-das-gelobtbachtal-zum-zirkelstein-und-zur-kaiserkrone/38577828/)

Suchbegriffe im Freitextfeld: „Gelobtbachtal, Zirkelstein oder Kaiserkrone“

Hinweis: Die Tour startet am S-Bahnhof Schöna (Endbahnhof) und endet am Fähranleger in Krippen (Fähre nach Bad Schandau). Wer seine Unterkunft auf der linkselbischen Seite hat, sollte vom Bahnhof Krippen mit der S-Bahn zurück nach Königstein fahren. Der Bahnhof Krippen befindet sich nur wenige hundert Meter vom Fähranleger entfernt. Für die Weiterfahrt aus Königstein verkehren von dort Busse.

Schwierigkeit: schwer
Strecke: 104,4 km
Dauer: 50 Stunden
Auf-/Abstieg: 2911/2925 hm

5. Forststeig

Trekking in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz (für Erfahrene)

Die gelb markierte Trekkingroute startet am Bahnhof Schöna an der Elbe, führt linkselbisch über 100 km überwiegend auf Waldpfaden und – wegen sowie auf forstwirtschaftlichen Arbeitsgassen durch die grenznahen Wälder der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, überquert dabei 13 Tafelberge und endet in Bad Schandau - Erlebnis pur mit Möglichkeiten zur Waldübernachtung in Trekkinghütten und auf Biwakplätzen.

Hier geht es zur Tour auf [alpenvereinaktiv.com](https://www.alpenvereinaktiv.com):

<https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/forststeig-elbsandstein/26457228/>

(erstellt von Tobias Rölke/Sachsenforst)

Suchbegriff im Freitextfeld: „Forststeig“

Weitere ausführliche Informationen findet ihr unter www.forststeig.de und im o. g. Buch „Forststeigführer“

Thema: Tourenplanung am PC

Digitale Alpenvereinskarten der Ostalpen (USB-Edition)

von Lars Reichenberg

Seit einigen Jahren sind die Alpenvereinskarten als digitale Version für PC (USB-Edition für Windows) im DAV-Shop erhältlich. Welche Vorteile bieten diese Karten eigentlich? Ich habe nachstehend die wesentlichen Merkmale zusammengetragen.

Zwei wichtige Dinge vorweg:

- **PC-Ausdrucke und erstellte GPS-Tracks sind kein Ersatz für traditionelle Papierkarten, die man weiterhin unbedingt auf jeder Tour mit sich führen muss.**
- **Die digitalen AV-Karten sind nicht für den Gebrauch an Garmin oder anderen GPS-Geräten geeignet.**

Der Vorteil liegt eindeutig in der vereinfachten Planung von Touren am heimischen PC. Das Schöne ist, dass alle 75 AV-Karten der Ostalpen, auch jene AV-Karten der Bayerischen Alpen, zur Verfügung stehen und seit April 2019 kostenlose Karten-Updates möglich sind.

Anhand einer Übersichts-karte kann die jeweilige AV-Karte ausgewählt werden. Nach dem Öffnen stehen nun zahlreiche Funk-

tionen zur Verfügung. Zunächst ist es sinnvoll, die Karten- bzw. Bildschirmansicht individuell anzupassen, d. h. man kann im Menü unter „Ansicht“ beispielsweise eine Maßstabsleiste, die Statusleiste oder aber die Symbolleiste (grundsätzlich empfohlen) hinzufügen. Außerdem lässt sich im Menü unter „Koordinaten“ das gewünschte Koordinatensystem festlegen und das dazugehörige Gitter ein- oder ausblenden (UTM oder aber geografisch mit der Schreibweise $ddd^{\circ}mm' ss. ss''$) – beides selbstverständlich nach dem Kartendatum WGS84. Etwas ungewohnt ist die Reihenfolge

bei der Schreibweise der UTM-Koordinaten – hier wird in der Statusleiste der Nord-/Hochwert vor dem Ost-/Rechtswert aufgeführt. Eine Verwechslung sollte aber dennoch ausgeschlossen sein, weil eindeutig N bzw. O davorsteht. Unter „Ansicht“ lässt sich auch die weiter unten erwähnte Bildschirmlupe aktivieren.

Nun kann die eigentliche Arbeit beginnen. Eine Tour kann durch Anlegen eines Tracks problemlos erstellt und gespeichert (gpx-, fit- oder tk-Format) oder aber ein Track importiert/geladen werden (gpx, fit, tcx, hst, tk, ovl) - auch direkt von einem angeschlossenen GPS-Gerät. Des Weiteren können eigene Wegpunkte mit

einem zugeordneten Foto erstellt werden. Durch Drüberfahren mit dem Mauszeiger (im Standardmodus) über den Track können über ein kleines Info-Pop-Up-Fenster die jeweiligen Daten wie die Streckenlänge sowie die Höhe an der gewählten Stelle ermittelt werden. Sofern ich nach der Tour meinen GPS-Track zum Zwecke der individuellen Tourenauswertung hochlade, erfahre ich

darüber hinaus die Uhrzeit und die bisherige Gesamt-tourendauer derjenigen Stelle, über die ich mit dem Mauszeiger gerade hinwegfahre – nicht lebenswichtig, aber „nice to have“. Auf diese Weise lässt sich die Tourenplanung für eine Wiederholung der Tour bzw. Weitergabe des Tracks an andere zeitlich präzisieren. Selbstverständlich lässt sich ein Track auch nachträglich bearbeiten bzw. bereinigen

sowie Wegpunkte verschieben und verwalten. Hilfreich ist bei der „Kartenarbeit“ die Möglichkeit des beliebigen Hin- und Her-Zoomens oder aber die Verwen-



Info_PopUp_Track



Meßfunktion

dung einer speziellen Bildschirmlupe. Letztere bietet sich an, wenn ich wegen der besseren Übersicht einen größeren Kartenausschnitt beibehalten möchte und nur ausgewählte Bereiche wiederum durch einfaches Drüberfahren vergrößern möchte. Hierbei sei angemerkt, dass es sich bei den AV-Karten um **Rasterkarten** * handelt.

Richtig interessant wird die digitale Kartenarbeit aber dann mit der Mess-Funktion für Entfernung und Neigung. Über die entsprechende Schaltfläche in der Symbolleiste öffnet sich ein kleines Pop-Up-Fenster mit den vier

wichtigen Angaben „Länge, Anstieg, Abstieg sowie die Neigung der gemessenen Strecke“. Gleichzeitig verwandelt sich unser Mauszeiger in das Messwerkzeug und bekommt ein Minilinea als Erkennungszeichen. Nun können auf einfache Weise beliebige Streckenabschnitte meiner geplanten Tour vermessen werden

und es entfällt die manchmal für Augen und Konzentration anstrengende manuelle Maßarbeit mit der Neigungsskala des Planzeigers auf der Papierkarte (wobei das zugegebenermaßen auch sehr viel Spaß macht).

Echte Papierkarten-Fans werden in der normalen 2D-Ansicht eine Besonderheit von topografischen Karten, die **Schummerungen** **, vermissen. Diese werden leider erst sichtbar, wenn über die Symbolleiste die 3D-Ansicht der Karte aufgerufen wird. Dann öffnet sich über der 2D-Karte ein weiteres Fenster mit der 3D-Ansicht des Kartenausschnittes. Jetzt kann der Track wiederum geladen und die Tour dann virtuell im Schnelldurchlauf abgefahren werden – immer unter Angabe des Kurses und der aktuellen Höhe. Wie sinn-

voll diese Funktion ist, muss jede(r) selbst entscheiden. Für mich persönlich eher eine Spielerei.

Sehr gut sind die über jeweilige Schaltflächen in der Symbolleiste jederzeit blitzschnell zuschaltbare Legende der Karte sowie die „Suchfunktion“. Letztere verdient besondere Hervorhebung, weil das meines

Erachtens ein wirklich sinnvolles Werkzeug ist. Nach dem Klicken auf das Fernglas-Symbol öffnet sich ein Suchfenster, in dem der Suchbegriff anhand von insgesamt 16 verschiedenen Suchparametern bzw. Objektarten oder über „alle“ in einer Namensdatenbank mit 63000 Namen gesucht werden kann. Man kann beispielsweise die Potsdamer Hütte suchen, als Objektart „alle“ auswählen und erhält daraufhin

zwei Ergebnisse – unser gesuchtes Objekt in zwei unterschiedlichen Kartenblättern. Ein Doppelklick auf das gewünschte Ergebnis öffnet sofort das gewählte Kartenblatt. Schöne Sache!

Eine separate Suchfunktion gibt es für Skitouren, was den Wert dieser digitalen Version nochmals steigert.

Ein Klick auf den Skitourengeher in der Symbolleiste öffnet ein Suchfenster mit allen Gebirgsgruppen der Ostalpen – von den Allgäuer Hochalpen bis zu den Zillertaler Alpen. Ein Klick auf das

„+“-Symbol der ausgewählten Gebirgsgruppe öffnet nun die detaillierten Suchbegriffe, was einen Gesamtumfang innerhalb der Skitourensuche von etlichen hundert Suchmöglichkeiten in einer Datenbank mit insgesamt 2200 Skitouren ergibt. Hier spielt das Programm seine



Skitourensuche



Lupefunktion

Vorteile voll aus.

Abschließend möchte ich noch auf die Möglichkeit des Ausdrucken von Kartenausschnitten eingehen. Wie schon in der Einleitung erwähnt, ist die Papierkarte quasi durch nichts zu ersetzen, auch nicht durch den farbigen Ausdruck eines digitalen Kartenausschnittes (davon bräuchte ich sowieso zu viele). Allerdings gibt es eine hilfreiche Option, die eine Papierkarte sinnvoll erweitern kann. Es besteht die Möglichkeit, einen Teilbereich in einem vorher einzuzegebenden Wunschmaßstab auszudrucken, d. h. beispielsweise die Schlüsselstelle der Tour in Übergröße zu erhalten.

Fazit: Die digitale Sammlung aller AV-Karten ist eine wunderbare Sache für die konkrete Planung einer Tour oder aber für Unentschlossene zum allgemeinen Herumstöbern in der Sammlung mit dem Ziel, die nächste alpine Urlaubsregion ausfindig zu machen. Zweckdienlich ist hierbei das direkte Aufrufen der verlinkten Hütten. Um diese Funktion zu aktivieren, muss lediglich unter dem Menüpunkt „Ansicht“ die Option „Karten + Folien“ mit einem Häkchen aktiviert werden. Dann öffnet sich ein kleines Pop-Up-Fenster, indem das Feld „Hütten“ ausgewählt werden muss. Jetzt nur noch auswählen, ob man die Hütten in der vorliegenden Karte oder alle Hütten in der Gesamtübersicht sehen möchte. Voilà. Hinweis: Der Link lässt sich nur mit dem Mauszeiger im Standardmodus öffnen, nicht mit dem „Handsymbol“ im Verschiebemodus.

Der Preis für die Software, die sich auf einem USB-Stick aus Holz befindet, ist mit 99 € (für AV-Mitglieder) fair, wenn man bedenkt, welchen Funktionsumfang das Programm bietet. Und Spaß macht es nebenbei auch noch. In diesem Sinne: Viel Spaß beim Planen eurer nächsten Tour, egal ob digital oder traditionell (oder gar zweigleisig).

* **Rasterkarten** ändern beim Vergrößern oder Verkleinern nicht die Anzahl der Details, sondern verändern lediglich den angezeigten Maßstab – wie bei einer eingescannten Karte (sie besteht aus einer einzigen zweidimensionalen Ebene). Bei einem kleinen Maß-

stab (Herauszoomen) wirken sie durch die sich nicht ändernden Karteninformationen manchmal überfrachtet, bei großem Maßstab (Heranzoomen) werden sie unscharf und pixelig. Das Gegenteil sind **Vektorkarten**, die mit zunehmendem Maßstab mehr Detailreichtum aufweisen. Die Informationen der digitalen Vektorkarten liegen auf unterschiedlichen Ebenen. Ihr Vorteil: Sie sind dadurch beim Herauszoomen übersichtlicher

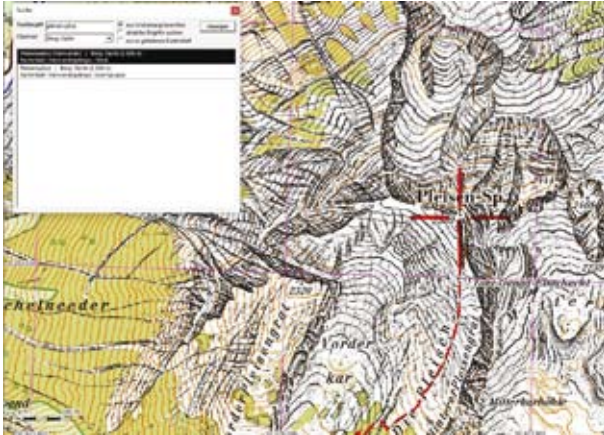
(weil weniger Informationsdichte) und beim Heranzoomen bei mehr Detaildichte immer scharf (z. B. Garmin Topo Deutschland, aber auch alle gängigen OpenStreetMap-Karten).

** **Schummerungen** sind Schattierungen, so dass beim Kartenbenutzer ein plastischer Eindruck von den Geländeformen erweckt wird. Das Erfassen der Geländeformen geschieht

so rascher; außerdem können durch Schattierung auch noch Kleinformen des Geländes, die durch Höhenlinien allein ihrer Bedeutung entsprechend nicht ausdrückbar sind, besser kenntlich gemacht werden. Hierzu werden zwei „Beleuchtungsrichtungen“ angenommen, nämlich eine aus Nordwesten, d. h. von links vorne bei einer genordeten Karte, und eine weitere Beleuchtung senkrecht von oben. Dadurch ergeben sich Schattenpartien (Grauwerte) an den Südosthängen und eine Aufhellung in den flachen Gebieten (Auszug aus der Lehrschrift „Die Alpenvereinskarte und ihr Gebrauch“).

System-Voraussetzungen:

- USB-Version (2.0) mit einer Lizenz zur Installation auf zwei PC's
- Microsoft Windows XP oder neuer
- PC mit Intel Prozessor oder kompatibel
- 512 MB RAM, 6 GB freier Festplattenspeicher
- USB-Anschluss
- Grafikkarte mit aktuellen 3D-Treibern
- Microsoft DirectX 9.0 oder höher
- Bildschirmauflösung mindestens 1024 x 768
- Internetverbindung für die Registrierung empfohlen



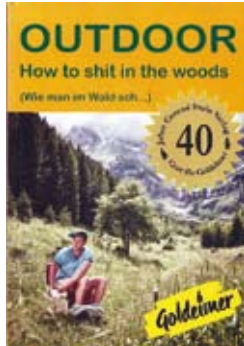
Suchfunktion



Ulrike Katrin Peters und Karsten-Thilo Raab

How to shit in the Woods

Conrad Stein Verlag
GmbH, Jubiläumsausgabe 2020
96 Seiten mit 20 farbigen Abbildungen und 15 farbigen Illustrationen, Preis 8,90 €, davon 40 Cent Spende an Goldeimer (s. Seite 13)



Jeder muß mal müssen müssen, aber keiner spricht darüber. Was bei Babys noch bewundert wird, ist bei uns Erwachsenen eine anrührige Sache. Aber jeder muß mal unterwegs, egal ob in Wald oder Flur, und da versucht uns dieses Buch etwas unter die Arme zu greifen. Der humorvolle und doch ernst gemeinte Ratgeber gibt für diese Situationen hilfreiche Tipps. Dieses Buch, in seiner ersten Auflage vor 20 Jahren noch als Übersetzung aus dem Amerikanischen, ist eine völlige Neuauflage, wobei der Verlag für jedes verkaufte Buch 40 Cent an eine Organisation spendet, die dafür sorgen will, daß alle Menschen Zugang zu Wasser und Sanitäreinrichtungen haben.

Also lesen, worauf man bei der Wahl des „stillen Örtchens“ achten soll, uns was man mit seinen Hinterlassenschaften macht, und wie das so ohne Klopapier funktioniert.....

Jürgen Plogmann

Weinwandern Ahr - Mittelrhein

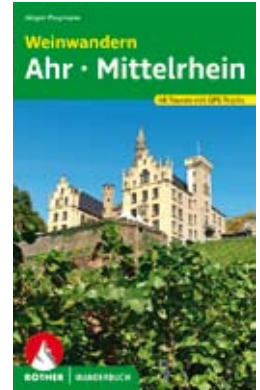
Bergverlag Rother GmbH, Wanderbuch, 6. Auflage 2020

224 Seiten mit 172 Fotos, 48 Wanderkärtchen 1:50.000, 48 Höhenprofile, sowie 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks, Preis 16,90 €.

Wie gut, daß der Autor gleichzeitig ein Hobbywinzer ist. So stellt er nicht einfach nur Wanderungen vor, sondern gibt auch Tipps zu Weinstuben, Straußenwirt-

schaften und Restaurants, sowie Übernachtungsmöglichkeiten bei Winzern. Die Landschaft ist bekannt:

das Mittelheintal zwischen Rüdesheim und Bonn mit 34 Wanderungen und die Schlucht der Ahr mit 14 Touren. Insgesamt 48 Wanderungen, darunter eine Zweitagestour, werden mit allen wichtigen Infos vorgestellt. Höhenprofile, Wanderkärtchen, GPS-Tracks runden die Angaben ab; vom kurzen Spaziergang bis zur ausgedehnten Tagestour ist für jeden Geschmack etwas dabei. Ein, zwei oder drei Sternchen qualifizieren jede Wanderung in empfehlenswert, sehr lohnend oder als „Paradetour“. Ja, sogar einen Klettersteig, den „Mittelrheinklettersteig bei Boppard“, von der Sektion Koblenz angelegt, hat er im Angebot. Und was besonders interessant ist: nach den allgemeinen Hinweisen am Anfang des Buches folgen mehrere Seiten eines Weinseminars.



Wilfried und Lisa Bahn Müller

Die Wander-Bucket-List Bayern

J.Berg-Verlag (Bruckmann Verlag), Wanderführer, 1. Auflage 2020

160 Seiten, 25 Touren mit ca. 180 Abbildungen, GPS-Tracks zum Download, Preis 14,99 €.

Der Autor nennt als Untertitel „25 Touren, die man einfach gemacht haben muss“. Und recht hat er. Noch nie auf dem Wendelstein oder dem Großen Arber gewesen - da greift dieser Führer ein. Hier sind die Top-Touren aus Bayern versammelt, die jeder Wanderfan gemacht haben sollte. Wobei nicht nur Oberbayern gemeint ist, sondern auch das Allgäu, der Bayerische Wald, das Frankenland, sowie Niederbayern und die Oberpfalz. Jede Region lockt mit Tages- und auch Mehrtagestouren. Alle 25 Touren sind ausführlich beschrieben, auf einem Infoblock wird für jede Wanderung deren



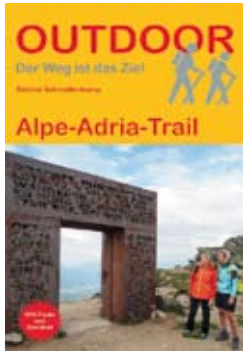
Charakter, Anfahrt, Übernachtung, Einkehr usw. aufgelistet. Gut lesbare Detailkarten mit aufgeführtem Maßstab vervollständigen jede Beschreibung, und besonders praktisch ist auf Seite 6 die Übersicht über alle Touren mit Angaben zur Schwierigkeit, Einkehr, Kinderfreundlichkeit, Sonne oder Schatten, Bademöglichkeit, Anreise mit dem ÖPNV usw. und natürlich die Gehzeit. Es wird auch nicht verschwiegen, daß man bei 4 Touren zur Unterstützung eine Seilbahn benutzen könnte.

Roland Schmellenkamp

Alpe-Adria-Trail

Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2020
224 Seiten, 84 Abbildungen, 56 Karten, 47 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Track zum Download, Preis 16,90 €.

Von den Bergen bis ans Meer durch 3 Länder in 37 Etappen und über 750 km. Beginn ist am Großglockner an der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe in 2370 m Höhe, dann weiter durch Kärnten, Slowenien bis nach Italien an die Adria. Los geht's im Führer mit Infos über Land und Leute, zu Anreise und Ausrüstung, Essen, Trinken, Hunde, Reisezeit, Übernachtung, Wegmarkierung usw., also alles, was man dazu wissen muß. Jeder Etappe ist ein Kapitel gewidmet in dem alles nachzulesen ist, was dort wichtig ist, wie z.B. die Übernachtungsmöglichkeiten; genaue Karten mit Höhenprofilen und kostenlose GPS-Tracks helfen dabei. Man kann natürlich auch nur einzelne Etappen erwandern. Nur vereinzelt sind Abschnitte schwierig zu gehen, ein Großteil führt über schöne Berg- und Wiesenwege. Und am Ende des Buches wird als Alternative noch ein etwa 147 km langer Rundweg in 7 Etappen beschrieben.



Martin Marktl, Astrid Christ

Fernwanderweg E1

Deutschland Nord

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2019
224 Seiten mit 154 Fotos, 45 Wanderkärtchen 1:75.000, 45 Höhenprofile, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Tracks, Preis 16,90 €.

Der längste Wanderweg Deutschlands mit 2000 km ist der E1 von der Ostsee bis zum Bodensee. Hier werden die 45 Etappen von Flensburg bis Hameln mit immerhin 807 km beschrieben, der „Rest“ folgt in einem zweiten Band.

Wer es etwas kürzer mag, oder statt Ostsee lieber Nordsee hätte, kann eine 164 km kürzere Variante wählen. Alles drin in diesem Führer, der ein vielfältiges Programm bietet: Hügelland an der Ostseeküste, lebhaftes Hafenstädte, einsame Naturschutzgebiete, die Lüneburger Heide, das Niedersächsische Bergland und mitten drin das quirlige Hamburg und die historische Altstadt von Lübeck. Genaue Wegbeschreibungen mit allen Infos, wie Einkehr, Unterkunft, Verkehrsmittel usw. fehlen natürlich ebenso nicht, wie eine mehrseitige Einleitung nebst einem Bild mit Labskaus (Hinweis für Berliner: das kann man essen!).



Verschiedene (40!) Autoren

52 kleine & große Eskapaden

Wochenenden in Deutschland

DuMont Reiseverlag, Auszeiten im Grünen, 1. Auflage 2020

240 Seiten, zahlreiche Fotos und Kartenausschnitte, GPS-Tracks zum Download, Preis 20,00 €. Wer dem Alltagstrott entkommen, Neues entdecken und anderes machen möchte, der muss nicht weit reisen. Traumhafte Seen, dichte Wälder, atemberaubende Ausblicke und Burgen wie aus dem Märchenbuch warten direkt vor der Haustür.

Ob wandern, radeln, paddeln oder in aller Ruhe die Natur genießen, 52 Wochenend-Eskapaden machen Lust, die schönsten Ecken Deutschlands zu entdecken. Für zwei oder drei Tage – unwiderstehliche Ausflüge ins Grüne warten. Mit dem Wattwagen über die Nordsee fahren, offline gehen im Selketal oder Schäfchen zählen auf



der Schwäbischen Alb, mit der Dampfbahn ins Zittauer Gebirge fahren oder den höchsten Badensee in Bayern besuchen - ob allein, mit der Familie oder mit Freunden, es ist so einfach, mehr zu erleben als das Bekannte. Also, ab nach draußen! 52 der besten Wochenend-Eskapaden warten in diesem tollen Buch auf den Leser!

Karl-Georg Müller

Irland: Wicklow Way

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2020

160 Seiten, 56 farb. Abbildungen, 10 Karten 1:80.000, 8 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Südlich von Dublin liegen die Wicklow Mountains, mit 925 m einer der höchsten Berge Irlands inmitten eines Naturparks. Und südlich davon in Clonegall beginnt ein 129 km langer Wanderweg, der Wicklow Way. Der Autor hat diesen Weg in acht verschiedenen lange Etappen eingeteilt und jeder davon alles Wissenswerte beigelegt. Man wandert dabei meist abseits von Dörfern durch herrliche Landschaften, über sanft geschwungene Hügel, durch grüne Täler und an imposante Bergen und gurgelnden Bächen vorbei bis man in der achten Etappe schließlich den Marlay Park in Dublin erreicht. Alle notwendigen Reise-Infos sind im Führer auf den ersten 46 Seiten zusammengestellt. Das alles ist eine perfekte Kombination aus „grüner“ Wanderung und einem interessanten Städtetrip; zahlreiche Karten und Höhenprofile helfen dabei.

Michael Pröttel

Wandergeheimtipps

Chiemgau, Kaisergebirge, Berchtesgadener Alpen

J.Berg-Verlag (Bruckmann-Verlag), Wanderführer, 1. Auflage 2020

128 Seiten, 25 Touren mit ca. 150 Abbildungen, GPS-Tracks zum Download, Preis 16,99 €. Dieser neue Wanderführer listet 25 einsame Pfade hier in den Chiemgauern, den Berchtesgadenern und im Kaisergebirge auf. Da geht es zu geheimen Aussichtsbirgen, aber auch auf prominente Gipfel. Alle 25 Touren sind ausführlich beschrieben, auf

einem Infoblock wird für jede Wanderung deren Charakter, die Schwierigkeit (blau-rot-schwarz), Länge, Gehzeit, Höhenmeter, GPS-Daten, Anfahrt, Einkehr usw. aufgelistet. Gut lesbare Detailkarten mit aufgeführtem Maßstab vervollständigen jede Beschreibung. Zehn Seiten Einführung helfen bei der Planung, geben Auskunft über Flora und Fauna, und besonders praktisch ist auf Seite 5 die Übersicht über alle Touren mit Angaben zu Einkehr, Kinderfreundlichkeit, Sonne oder Schatten, Bademöglichkeit, Anreise mit dem ÖPNV usw. und natürlich die Gehzeit, Denn man kann sowohl für knapp 2 Stunden, als auch 8 Stunden auf dem Weg sein.



Bernhard Pollmann

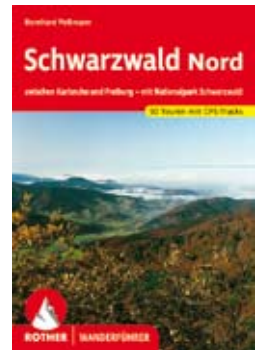
Schwarzwald Nord

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 8. Auflage 2020

160 Seiten mit 82 Fotos, 50 Wanderkärtchen 1:50.000/1:75.000/1:100.000, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Tracks, Preis 14,90 €.

Die 8. Auflage, auf den neuesten Stand gebracht, präsentiert 50 abwechslungsreiche Touren zwischen Freiburg, Freudenstadt, Pforzheim und Karlsruhe. Diese führen auf aussichtsreiche Berge, über Kämme und Felsen, durch schöne Täler und zu lauschigen Seen. Das Spektrum reicht von einfachen Wanderungen bis zu anspruchsvolleren Zielen, die Proviant im Rucksack und Ausdauer in den Beinen verlangen. Jeder Vorschlag enthält die exakte Routenbeschreibung mit Höhenprofilen, einem Wanderkärtchen und GPS-Tracks zum Herunterladen von der Internetseite des Verlages.

Für alle, die neben Kuckucksuhren und Kirschtorte bzw. Kirschwasser noch etwas mehr erleben wollen: hier im nördlichen Schwarzwald sind sie richtig.



Toms Sportkletter-Ecke

Schwertner, Sebastian

Kletterführer Frankenjura Band 1 und Band 2

Panico Alpinverlag, Bd. 1: 11. Auflage, Bd. 2: 12. Auflage, Köngen, April 2020
ISBN 978-3-95611-123-5
und 978-3-95611-124-2,

je 576 Seiten durchgängig farbig, 15 x 18,5 cm, je 966 Gramm, je € 39,80, www.panico.de

Pünktlich nach zwei Jahren gibt es wieder einen neuen „Schwertner“, jeder Band hat um 36 Gramm zugelegt, der Neutourenstand ist mit März 2020 topaktuell.

Band 1 wächst um +133 Routen auf nunmehr 5900. An Felsen sind hinzugekommen: Druidenhain, Rupertuswand (links), Scheibletten, Schneiderei und Weinzierl Gedenk-Wand. In Band 2 gibt es sogar +308 Routen auf 6377. Das sind +13 Felsen: Bärleinhuter, Eibgrad Nord, Eschenfelder

Wändchen, Filmpalast, Lauterachstube, Pfingstwand, Pornohöhle, Ransbacher Block Nebenmassiv, Verlorene Welt, Winterstein, RaGUw-, DTH- und ZK-Fels.

Waren in früheren Jahren die meisten neuen Routen im 9. Grad und schwerer, sind jetzt etliche Neuerschließungen zwischen 6 und 8 UIAA angesiedelt.

Die hervorragende Systematik und Übersichtlichkeit der Panico-Topos ist immer wieder bestechend. Farbcodierung der Schwierigkeiten, die umfangreiche Symbolklassifizierung zu allen wichtigen Themen wie Höhe, Witterungsabhängigkeit, Familieneignung, Zustiegszeit, Geokoordinaten für die Felsen und die Parkempfehlung sowie die tabellarischen Übersichten helfen in jeder Planungssituation.

Beide Bände verfügen über den persönlichen Gebiets-Code für die Vertical-Life Climbing App (Berlin-Alpin 2018-3, S.36).

Beachtet bitte immer die zeitlich befristeten Kletter-



verbote aufgrund des Vogelschutzes, die aktuelle Liste bekommt ihr hier: <https://fig-klettern.org/naturschutz/aktuelle-sperrungen/>.

Franken ist ein hochfrequentiertes Klettergebiet – bitte verhaltet euch beim Parken und am Felsen so sozial, dass es uns erhalten bleibt! Die zehn Regeln dazu stehen jeweils auf Seite 17.

Panico-Team,

Alpinkletterführer Karwendel

Panico Alpinverlag, 5. Auflage, Köngen, 2020, ISBN 978-3-95611-077-1, 468 Seiten durchgängig farbig, 11,5 x 18,5 cm, 40 separate Topo-Karten, 588 Gramm, je € 44,80, www.panico.de

Neun Jahre nach der 4. Auflage präsentiert Panico den neuen Auswahlführer zum Karwendel-Gebirge.

Es besteht aus den vier ost-westlich verlaufenden Bergketten der nördlichen Kalkalpen, mit Gebieten zwischen Mittenwald (DE) und Innsbruck (AT), mit Ahornboden, Nordkette, Halleranger u.a..

Insgesamt 380 Routen werden detailliert vorgestellt: Großzügige alpine Klassiker in festem Fels, moderne alpine Sportklettereien und plaisirmäßig abgesicherte Bohrhaken-Baseclimbs. Auch lohnenswerte Klettergärten sind beschrieben.

Das Vorurteil, im Karwendel gäbe es nur brüchigen Fels, kann durch diese Auswahl widerlegt werden.

Das Team hat umfangreich recherchiert und Informationen aus unterschiedlichen Quellen akribisch zusammengetragen.

Das Routenregister verzeichnet Gesamtschwierigkeiten von 3 bis 10, mit einem großen Anteil im Bereich 4 bis 7. Die meisten Mehrseillängen gibt es mit mittleren dreistelligen Meterzahlen, aber auch 1500 m sind keine Seltenheit.

Die Gestaltung des Buches widerspiegelt die Liebe zum Detail und bietet Praktikabilität beim Klettern. Wenn das Buch im Quartier bleibt, kann man eine der 40 beiliegenden Topokarten mitnehmen. ÖAV und DAV liefern Ausschnitte aus den relevanten Alpenvereins-Kartenblättern. Übersichtliche Routenskizzen und fotografische Linienführungen ergänzen die detaillierten Beschreibungen. Nicht in die Auswahl einbezogene Routen sind zur Abgrenzung weiß angedeutet. Kurze Hinweise zur spezifischen Absicherung und Ausrüstung runden das Werk ab.



Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

(1) Kletterhalle Hüttenweg, Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

(2) Klettersportzentrum Spandau, Sporthalle der B.-Traven-Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04

OUTDOOR

(3) Monte Balkon (15 m, verschlossen, siehe Randspalte), Hohenschönhausen, Ribnitzer Straße, Ecke Hohenschönhausen
(S 75, Bus X5, Tram M4 oder M5)

zur Zeit gesperrt

(4) Schwedter Nordwand, Mauerpark (15 m, verschlossen, s. Randspalte), Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Max Kant, 0157 / 71 91 63 73
und Yong-Seong Kim

(5) Wuhletalwächter (17 m), Marzahn, Havemannstraße, Ecke Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

(6) Spandau (18,5 m, verschlossen, siehe Randspalte), Falkenhagener Feld, Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Oben: Indooranlagen;

Unten: Alle Outdooranlagen



Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg), „Südbloc“ (Mariendorf) und Bouldergarten (Neukölln) auf alle Eintrittspreise - außer Frühauftstehertarif - eine Ermäßigung von 25%.

In der South-Rock-Kletterhalle in Marienfelde (früher T-Hall), betragen die Eintrittspreise für unsere Mitglieder für Erwachsene 11 €, Jugendliche 7 €, Kinder 5 €. Verkehrsverbindungen: S-Bhf Marienfelde, Bus 283, Haltestelle „Sonnenscheinpfad“.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenschönhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kautionsausleihe werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kautionsausleihe von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der SchlüsselAusleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

Fotos: Archiv ACB

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
Montag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr
Dienstag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr
Freitag von 14 bis 16 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in nördlicher Richtung,
Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Mario Haack
(Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen

BERLIN ALPIN
Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

N.N.

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Mauerpark

Max Kant
und Yong-Seong Kim 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Jens Breidenstein 0151 / 58 15 56 13

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen auch 2020 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitglieder, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (nur auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfls nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.

Wir trauern um

Herrn Prof.Dr.Herbert Felgentreu

der im Alter von 91 Jahren verstorben ist;
er war seit 2003 Mitglied unserer Sektion.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

shoes.
the.
right.
one.



CAMP4

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-19 Uhr
Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de